Ausgabe B heute „Kochbrunnengeister“

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr)	Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 viertelj. 2.10	mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.90 viertelj. 2.70
Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	„ 0.80 „ 2.40	„ 1.— „ 3.—

Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise:	Stadtbez. Wiesbaden	Deutschland	Ausland
Die einspaltige Zeile oder deren Raum	Mk. 0.20	Mk. 0.30	Mk. 0.40
Im Reklameteil: Die Zeile . . .	Mk. 1.—	Mk. 1.50	Mk. 1.50

Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Filiale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 290 — Dienstag, den 12. Dezember 1916. — 31. Jahrgang

Die Reichstagssitzung des 12. Dezember.

Schnelle Fortschritte in der Walachei. — Die Lebensmittelnot, Englands Hauptsorge. — Griechische Truppen bereit.

Entente-Niederlagen überall.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, es wäre töricht, die Folgen der vorübergehenden Besetzung eines großen Teils Rumäniens und den Verlust der Hauptstadt zu verkleinern. „Wir glauben“ — schreibt das Blatt —, daß die moralische Wirkung vielleicht noch ernster sein wird, als die materiellen Ergebnisse. Die militärischen Erfolge des Feindes verlängern den Krieg, machen einen tiefen Eindruck auf die Neutralen und hinterlassen bei den Alliierten ein Gefühl tiefer Demütigung. Die Geschichte der Verhandlungen, die Rumäniens Intervention vorangegangen ist, ist eine Kette diplomatischer Stümpereien, in die Lord Grey sich hineintreiben ließ und wobei er geführt wurde, anstatt selbst zu führen. Wir haben der Reihe nach in allen Balkanländern Niederlagen erlitten.“

„Deutschlands Sieg entschieden“.

Stockholm, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

„Nya Dagligt Allehanda“ vom 10. Dezember schreibt: Deutschlands Sieg auf dem Balkan ist entschieden. Wie schlecht die Entente ihre Sache ansieht, beweist der krampfhafte Personenwechsel in den leitenden Stellen bei der Entente.

„Stockholms Tidningen“ hebt hervor, daß die Eroberung Rumäniens die Welt einen Schritt näher zum Frieden brächte. Deutschland sei es, das am öftesten Friedensgeneigtheit bekannt gegeben habe. Die Entente könne vom nüchternen, geschäftsmäßigen Standpunkt aus die Lage als verloren ansehen.

Reorganisation des Oberbefehls.

Briands neue Minister in der Kammer.

Paris, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Wie der „Matin“ schreibt, werden die Folgen des Vertrauensvotums vom Donnerstag sich in politischen Maßnahmen von höchster Wichtigkeit in kürzester Zeit zeigen. Briand habe sich am Samstag und Sonntag mit den Politikern und bedeutenden Persönlichkeiten der industriellen und kommerziellen Welt besprochen. Er beabsichtige, zum Zweck der wirtschaftlichen Organisation alle administrativen Bestände aufzulösen. Die Reorganisation des Oberbefehls werde endgültig in die Wege geleitet werden, sobald die Vertrauenstagesordnung die neue Zusammensetzung des Ministeriums gebilligt haben werde.

Die neue Zusammensetzung des Ministeriums und die Namen der neuen Minister würden Dienstag bekannt gegeben werden und die Minister würden sich am selben Tage der Kammer vorstellen.

Griechenland.

Die neuen Forderungen des Vierverbandes.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Das Reuterbureau erfährt, daß in der Note der Alliierten an Griechenland einige kleine Abänderungen vorgenommen worden sind. Es wird wahrscheinlich heute oder morgen vielleicht eine zweite Note mit einer detaillierten Angabe der Forderungen folgen. Die Alliierten werden wahrscheinlich die vollständige Abrüstung, Wiederherstellung der Kontrolle über Post, Telegraph und Eisenbahnen, ebenso die Freilassung der Venizelisten verlangen. In amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung einer angeblichen Drohung des Königs Konstantin vor.

König Konstantins feste Haltung.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

„Temps“ melden aus Syra vom 8. Dezember:

Nach Berichten aus Athen ist die Stadt ruhig. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort. Es heißt, daß 20 000 Mann in Athen und Umgebung zusammengezogen worden sind. Die Gesandten der Alliierten ersuchten wegen dieser Truppenkonzentration um Aufklärung, worauf Ministerpräsident Lambros antwortete, daß sie vorgenommen werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Regierungsblätter schreiben, daß in der Note der Alliierten auch die Entfernung des jetzigen Ministeriums verlangt werden wird. Man glaubt allgemein, daß der König diese Forderung zurückweisen und nach dem Innern des Landes gehen wird.

Militärische Vorbereitungen.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß nach privaten Berichten in ganz Griechenland ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen und Pferde und Wagen requiriert werden. Ueber Athen ist der Kriegszustand verhängt worden. Es werden keine Venizelisten mehr gesehen.

Zehn Jahrgänge Reserven einberufen.

Lugano, 12. Dez. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Wie ein Telegramm des „Secolo“ aus Saloniki berichtet, hat die griechische Regierung 10 Jahrgänge Reserven einberufen. Auch will diese Meldung wissen, daß die Eisenbahn für militärische Zwecke reserviert worden sei.

Vor dem Losschlagen?

Genf, 12. Dez. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

In der Nähe von Athen sollen 20 000 griechische Truppen marschbereit stehen. Auch längs der neutralen Zone sind starke griechische Streitkräfte aufgestellt. Diese sowie weitere in der Pariser Presse vorliegende Meldungen deuten auf eine unmittelbar bevorstehende Klärung des Verhältnisses zwischen der Entente und Griechenland.

Fleischlose Tage in Italien.

Rom, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung der Agenzia Stefani: Durch königlichen Erlaß wird der Fleischverbrauch der Kontrolle der Regierung unterstellt. Vom 1. Januar an wird ein besonderer Ausschuß für jede Provinz die Zahl der Schlachttiere festsetzen. Donnerstags und Freitags wird jeder Fleischverkauf verboten sein. Der Verkauf von Geflügel wird auf drei Wochentage beschränkt. Es werden Maßnahmen getroffen werden, die Fleischversorgung kranker Personen sicherzustellen.

Einstellung des niederländischen Dampferdienstes Indien — Marseille.

Amsterdam, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Ein hiesiges Blatt meldet aus Beltevreden vom 7. Dezember, daß infolge der Versenkung des niederländischen Dampfers „Kediri“ keine Schiffe mehr von Indien nach Marseille fahren werden.

Das amerikanische Volk will den Frieden

Berlin, 12. Dez. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Der „Deutsch. Tagesztg.“ wird aus Newyork gedrahtet: Hier herrscht nicht die geringste Aufregung wegen der U-Boot-Frage; das Volk ist völlig interessellos. Es will den Frieden. Die bisherige, allgemein verbreitete Meinung, Deutschland müsse schließlich doch unterliegen, ist nach den imponierenden Erfolgen in Rumänien schwankend geworden. Diese Erkenntnis bestärkt das feste Volksbestreben gegen eine Verwicklung in den Krieg; ebenso will man keine ungesunde Kriegsfinanzierung. Die Hochfinanz war der Ansicht, die Vereinigten Staaten müßten finanziell mit England stehen und fallen. Die Inlands-Banken stehen dagegen.

Lloyd George ist stark erkältet.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Amtlich wird gemeldet: Lloyd George hat sich eine starke Erkältung zugezogen und darf das Haus nicht verlassen.

Die deutsche Kriegsfinanzierung.

Berlin, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet über eine Unterredung des Staatssekretärs Graf Rödern mit dem Vertreter der „Associated Preß“ über die deutsche Kriegsfinanzierung. Der Staatssekretär kam dabei auch auf die Auslassungen des englischen Finanzsekretärs Mac Kinnon Wood zu sprechen, die als eine Reklame in den Vereinigten Staaten für die bevorstehende englische Kriegsanleihe anzusehen seien. Die deutschen Kriegsausgaben seien aus den bewilligten Kriegskrediten ersehbar. Die Beschuldigung Woods, Deutschland verheimliche schwebende Verbindlichkeiten, seien falsch. Die Kriegslasten der deutschen Gemeinden betrügen bisher zwei Milliarden Mk., von denen das Reich bis jetzt 500 Millionen erstattet habe. Die Steuererträgnisse Englands seien bei weitem unzureichend als Basis für eine Ordnung der englischen Kriegsfinanzen. Auch das Deutsche Reich blicke auf erhebliche Steuerbelastungen im Kriege zurück, darunter auch die Kriegsgewinnsteuer. Die Behauptung, die deutschen Kriegsanleihen entstünden aus neugeschaffenem Papiergeld, sei unverständlich. Das Sinken des deutschen Wechselkurses im Auslande sei eine bedauerliche, aber vorübergehende Erscheinung, hervorgerufen durch die Abschneidung vom Weltverkehr und die Verhinderung der Ausfuhr. Deutschland, das auf sich selbst angewiesen sei, könne eine Verschlechterung des Wechselkurses mit größerer Ruhe ansehen als England, das dem Auslande immer mehr schulde. Die Sorge, wie Deutschland die Deckung seines Finanzbedarfs nach dem Kriege schaffen werde, möge Wood nur dem Bundesrat und dem Reichstag überlassen, auf deren Hilfe zur weiteren Deckung der Zinsbedürfnisse sicher zu rechnen sei.

Zur Lebensmittelnot in England.

Newyork, 28. Nov. Funkspruch von dem Vertreter des W. T. B. (Verspätet eingetroffen.)

Sir Alfred Booth, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Cunard-Linie, der hier eingetroffen ist, sagte, England sei jetzt weit mehr über die hohen Lebensmittelpreise in Aufregung, als über irgend etwas anderes. Die Eier kosteten in London einen Dollar das Dutzend, Brot 21 Cent der Laib. Die Preise der Lebensmittel ständen in entsprechendem Verhältnis. Es sei möglich, daß die Hotels und Restaurants in London und anderen Städten auf Anordnung des Lebensmitteldiktators geschlossen würden.

Die heutige Kanzlerrede.

Der heutigen Reichstagssitzung wird mit größter Spannung entgegengesehen. Die Ankündigung, daß Reichskanzler v. Bethmann Hollweg den Abgeordneten einen Bericht über die, durch die jüngsten Ereignisse neugeschaffene Lage geben wird, wird in Zusammenhang gebracht mit vorausgegangenen Aeußerungen des bulgarischen Ministerpräsidenten — der schon am 2. Dezember bevorstehende erfreuliche Mitteilungen ankündigte — und mit den in diesen Tagen im Großen Hauptquartier stattgefundenen Besprechungen zwischen den beiden verbündeten Kaisern in Anwesenheit des Königs von Bayern. Dazu kommt noch die Tatsache der Anwesenheit aller leitenden Minister der deutschen Bundesstaaten in Berlin und ihr Empfang durch den Kanzler am Tage vor der Reichstagssitzung sowie auch Besprechungen des Kanzlers mit dem Fraktionsführern, die heute Vormittag Informationen des leitenden Staatsmannes entgegennehmen. Man darf nach allem dem annehmen, daß es sich um Dinge von besonderer Wichtigkeit handelt. Unser Siegeszug in Rumänien und die Bemerkungen, die in der Presse aller Länder das Ereignis begleiten, geben den äußeren Rahmen für das Ereignis des heutigen Tages.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Heeresgruppe Kronprinz: Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte de Mesnil (Champagne) und bei Banquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.

An der Verdunfront wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nördlich des Tatarenpasses (in den Waldkarpathen), im Bystritzabschnitt, nordöstlich von Jacobeny, am Muncelul (im Gyorgyogebirge) und zu beiden Seiten des Troiusultales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich von Smotrec brachte vierzehn Gefangene und einen Minenwerfer ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand; er wurde gebrochen. Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömendem Regen, aufgeweichtem Boden und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise. Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

Mazedonische Front: Der 10. Dezember stellte sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftag dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Mokovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen. Insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Paralovo das ostpreußische Infanterieregiment Nr. 45 hervor.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 11. Dez. (Amtlich.)

Während Somme-Front heute ruhiger blieb, lebten Artillerie-Kämpfe auf Maas-Ostufer auf.

An Ostfront Siebenbürgen scheiterten starke Russenangriffe, die auf unser schnelles Vorwärtskommen in der großen Walachei ohne Einfluß blieben.

Im Cernabogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Kaiser und Feldmarschall Hindenburg.

Berlin, 11. Dez. (Amtlich.)

Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrag über die Kriegslage als ältester aktiver General der preußischen Armee an den Kaiser namens des Heeres die Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes allerhöchstselbst anlegen zu wollen. Generalfeldmarschall von Hindenburg betonte dabei, wie viel das deutsche Heer Seiner Majestät zu danken habe. Seine Majestät geruhten darauf, dieser Bitte zu entsprechen.

General v. Stein zum Oberbefehlshaber ernannt.

Berlin, 11. Dez. (Privattel. zb.)

Der preußische Kriegsminister General der Infanterie von Stein ist durch kaiserliche Kabinettsorder zum militärischen Oberbefehlshaber ernannt.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die verbündeten Streitkräfte dringen, trotz Witterungsungunst, schlechter Wege und stellenweise neu auflebenden feindlichen Widerstands, weiter vor. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Raceanu, nordöstlich von Bukarest, den Jalamitaübergang erkämpft.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Karpathen rennen die Russen, trotz schwerer blutiger Verluste, die in den letzten Wochen gering geschätzt mindestens 30 000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee des Generals von Arz schlug im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich von Oena abermals mehrere Vorstöße ab. Bei der Armee des Generals von Koeveß wurde beiderseits der Straße Valeputna-Jakobeny, wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungsoffensive gegen die Truppen des Generals von Habermann und von Schenchenstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm lief und im Raum nördlich des Tatarenpasses erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern. Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Einnahme von Bukarest.

Der Einzug in die wetterwendische Hauptstadt.

Aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Mackensen wird uns geschrieben:

Die schweren blutigen Niederlagen, die die rumänischen und russischen Divisionen in den ersten Dezembertagen im Norden, Westen und Süden von Bukarest erlitten haben, hatte es den verbündeten Truppen ermöglicht, sich auf Artillerieschußweite an die Festung heranzuschieben. Es sollten der Zivilbevölkerung die Schrecken einer Beschießung erspart werden. Bevor daher die bereitgestellte Belagerungsartillerie den Feuerbefehl erhielt, fuhr ein deutscher Generalstabsoffizier als Parlamentär in die Stadt. Die rumänischen Generale erklärten, die Stadt sei unbefestigt, könne daher als Festung nicht übergeben werden. Auf die kategorische Aufforderung zur bedingungslosen Räumung hatten sie nur Ausflüchte.

Es ergeht jetzt unverzüglich Befehl, den Angriff gegen die Stadt fortzusetzen. Am Vormittag des 6. Dezember traten die Vortruppen den Vormarsch an. Bei ihnen fand sich Generalfeldmarschall von Mackensen ein. Die Batterien standen schußbereit. Auf dem Vorhang des Sprühregens zeichneten sich schemenhaft die Umrisse der fernen Festung ab. Kampfbereit wartete die Infanterie in den vorderen Linien auf den Angriffsbefehl. In 2 Km. Entfernung lagen die Forts. Ihr Schweigen ließ den Schluß wahrscheinlich erscheinen, daß die rumänische Heeresleitung wirklich bereit war, die Hauptstadt ohne weiteren Widerstand auszuliefern. Die befohlene Erkundung sollte das Rätsel lösen. Kavallerie setzte sich in Bewegung. Die ihr folgenden Spitzen der Infanterie gaben der Artillerie durch weiße Leuchtkugeln kund, das Feuern vorerst zu unterlassen. Rasch wurde der Befestigungsgürtel erreicht und geräumt gefunden. Ohne Aufenthalt ging es weiter der Stadt entgegen. Aengstlich drängten sich Flüchtlinge, die hier in großen Scharen lagerten, an den einziehenden Truppen vorbei. Man hatte ihnen erzählt, daß sie gemartert und getötet würden und sie damit von der Rückkehr in ihr Heimatdorf abgeschreckt. Dankbar leuchteten die Gesichter auf, als man sie beruhigte. Vor den ersten Gebäuden meldete sich ein rumänischer Soldat mit Gewehr und voller Bewaffnung und wies den Weg in die Stadt. Ein berittener Gendarm bot sich gleichfalls als Begleiter an. Ehrfurchtsvoll flogen die Mützen von den Köpfen, und man wetteiferte, als Führer zu dienen.

In einer der Hauptstraßen, der Calea Vittoria, bot sich ein überraschendes Bild. Hier flutete das Leben wie im Frieden. Die Bürgersteige waren gedrängt voll. Damen gingen mit Kindern spazieren. Die Männer eilten ihren Geschäften nach, Müßiggänger trugen ihre neuen Kleider zur Schau. Als die deutschen Uniformen so völlig unerwartet in dem Alltagsbild auftauchten, fuhr es wie ein jäher Blitz durch die Massen. Das Leben und Treiben erstarrte einen Augenblick; es war wie gebannt durch das militärische Bild; aber gewohnt, auch die jähe Wirklichkeit des Krieges als Schaubild der Straße von der leichten Seite zu nehmen, fand es rasch seine Form wieder.

Man stand, grüßte, gaffte und ging seines Weges weiter. Einzelne rumänische Offiziere, Soldaten und Gendarmen, die sich in Uniform allenhalben noch herumtrieben, genossen aus weiterem Hintergrund den Szenenwechsel mit harmloser Neugierde, wo sie nicht ausweichen konnten, erwiesen sie achtungsvoll militärische Ehrenbezeugungen. Die mit Waren in reicher Fülle beladenen Läden standen offen, ihre Besitzer hielten Ausschau nach den neuen Kunden. Die Kaffees und Restaurants waren mit Menschen gedrängt voll, und die Schachspieler ließen sich für einen Augenblick aus ihrem Gedankenkreis aufstören. Durch das Straßengewühl bahnten sich überfüllte elektrische Wagen und Pferdebahnen den Weg. Elegante Kaleschen mit russischen Kutschern und silberbehangenen Arabern fuhren vornehme Damen mit ihren Töchtern vorüber; sie ließen wie auch die vorhandenen Privatautomobile kurz anhalten, um sich durch das Lorgnon die neuen Gäste anzusehen. Wie ein Flugfeuer hatte sich die Nachricht von dem Einzug der Deutschen verbreitet, und es war bald bekannt, daß sich Generalfeldmarschall Mackensen selbst unter ihnen befand. Von allen Seiten strömten die Deutschen und Oesterreicher herbei, die wenige Stunden zuvor morgens 8 Uhr, als die feindlichen Truppen die Stadt verlassen hatten, aus den Gefängnissen und Zuchthäusern, in denen man sie interniert hatte, herausgelassen worden waren. Sie drängten herbei, und als die erste deutsche Kompagnie blumengeschmückt den Platz vor dem Postgebäude erreichte, brach ein unbeschreiblicher Jubel aus. „Seid gegrüßt ihr Deutschen!“, „Hoch die Deutschen!“, „Hoch der Feldmarschall v. Mackensen!“, „Gott grüß euch!“, „Dank den Deutschen!“ rief es aus der Menge; die Wogen der Begeisterung pflanzen sich durch die Straßen fort und ein Blumenregen fiel nieder. Da man ringsum nur deutsch sprechen hörte, glaubte man sich in den Festjubel einer deutschen Stadt versetzt. Zweifellos haben sich an ihm vorwiegend Deutsche und Angehörige der verbündeten Staaten beteiligt. Die Rumänen hielten sich in gedrückter und gleichgültiger Stimmung zur Seite. Die freudige Stimmung hat aber schließlich die wetterwendische Stadt, die sich so leicht jedem Eindruck hingibt, in allen ihren Teilen erfaßt. Wer im Abend der Besetzung die feindliche Hauptstadt verließ, dem kam beim Anblick der erschütternden Kriegsbilder, die die vom Blute der Rumänen getränkten Schlachtfelder bieten, beim Anblick der armseligen Dörfer, unmittelbar und voll zum Bewußtsein, in welchem Maße das rumänische Landvolk bisher die Last und die Opfer des Krieges allein getragen hat.

Die Kopfpest aber, die dies Elend verschuldete, hat bis heute gewissenlos in den Tag hineingelebt und an dem Krieg nichts als ihr spielerisches Vergnügen gehabt.

Deutscher Erfolg in Ostafrika.

Die portugiesische Niederlage bei Nangadi.

Bern, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Aus Lissabon wird amtlich gemeldet:

Die Deutschen eröffneten auf das linke (?) Rovumaufer Artilleriefeuer. Sie besetzten die Stellung Nangadi, die die Portugiesen in bester Ordnung und ohne Verluste geräumt hatten.

Der „Temps“ kommentiert diese Meldung folgendermaßen: Anscheinend haben die Deutschen in Ostafrika Kräfte zusammengezogen, um die von Mozambique ausgehende portugiesische Offensive zum Stehen zu bringen. Das 16 Kilometer nördlich vom Grenzfluß Rovuma liegende Fort „Novala“ haben die Deutschen bereits zurückerobert. Die Besatzung, die sich auf das Süduser des Rovuma nach Nangadi hatte zurückziehen können, mußte nun infolge der deutschen, auf portugiesisches Gebiet getragenen Offensive auch diese Stellung räumen.

Die in der vorstehenden Meldung erwähnte portugiesische Stellung Nangadi liegt etwa 10 Kilometer südlich des Rovuma auf portugiesischem Gebiet, aber auf dem rechten Rovumaufer. Von hier aus begann die mit so großem Geschrei angekündigte portugiesische Offensive gegen den Süden Deutsch-Ostafrikas. Nangadi liegt übrigens nicht etwa direkt südlich von Novala, dem Ort der erstgenannten portugiesischen Niederlage, sondern etwa 75 Km. östlich davon nach der Küste des Indischen Ozeans zu. Der deutsche Gegenstoß gegen Portugiesisch-Ostafrika scheint also einen weit größeren Raum zu umfassen, als die amtliche portugiesische Meldung zugeben möchte.

Der Krieg zur See.

Lloyds meldet: Der Dampfer „Forth“ ist gesunken.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Britannia“ durch ein U-Boot versenkt wurde; der Kapitän wurde gefangen, 23 Mann der Besatzung wurden gelandet, 15 werden vermißt.

„Echo de Paris“ schreibt: Die französische Goelette „Indiana“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Berlin, 11. Dez. (Privattel. zb.)

Wie wir erfahren, ist der kürzlich eingeschleppte Dampfer „Rio Pardo“ ein brasilianischer Dampfer in einer Größe von 975 Tonnen, der sich auf dem Wege von England nach Holland befand und mit 700 Tonnen Lebensmitteln, darunter Speck, Margarine und Käse beladen war. Auch der ebenfalls eingeschleppte Dampfer „Caledonie“ der 800 Tonnen groß ist, war zum Teil mit Lebensmitteln, zum Teil mit Baumwolle, Seide und Wolle beladen. Die Lebensmittel sind beschlagnahmt und dem Heeresdienst zugeführt worden.

Zwei feindliche Transportdampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 11. Dez. (Amtlich.)

Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Preußischer Landtag.

w. Berlin, 11. Dez. 1916.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs betreffend die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes. Das Herrenhaus hat eine unerhebliche Aenderung vorgenommen. Das Abgeordnetenhaus stimmt dem Gesetzentwurf in dieser Fassung ohne Aussprache zu.

Der Gesetzentwurf betreffend den Vorsitz im katholischen Kirchenvorstand in Frankfurt wird in erster und zweiter Lesung ebenfalls ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer in Verbindung mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Abkürzung des Vorbereitungsdienstes zum höheren Verwaltungsdienst für Kriegsteilnehmer.

Justizminister Beseler: Nach den Vorlagen soll der Vorbereitungsdienst der Referendare zum Justizdienst und zum höheren Verwaltungsdienst höchstens um ein Jahr abgekürzt werden. Ich habe mich hierüber bereits mit dem Kultusminister in Verbindung gesetzt und werde auch mit den Universitäten in Verbindung treten. Inwieweit die Verwendung der Referendare im Kriegshilfsdienst in Anrechnung kommen soll, wird noch geprüft werden.

Nach einer kurzen Aussprache werden die beiden Vorlagen an die Justizkommission verwiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des preußischen Gerichtskostengesetzes, der Gebührenordnung für Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher werden in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Schätzungsamts-Gesetzes.

Die Kommission hat eine Reihe von Entschließungen gefaßt, die teils eine Abbürdung der auf dem Grundbesitz ruhenden öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen, teils Maßnahmen zur Erleichterung der Erhaltung von unbeweglichem Eigentum und zum Schutze der Gläubiger dinglich gesicherter Forderungen bezwecken. Außerdem wird die Regierung ersucht, Hausbesitzerkammern ins Leben zu rufen und den zweiten Teil des Gesetzes über die Sicherung von Bauforderungen in den Gemeinden, in denen nach amtlichen Ermittlungen Bauschwindel festgestellt worden ist, auf die Dauer von zehn Jahren in Kraft zu setzen.

Ferner wird die Einbringung eines Gesetzes gefordert, durch das Mittel bereitgestellt werden, um den Gemeinden Hilfeleistungen zu ermöglichen für durch den Krieg und Kriegsmaßnahmen in Not geratene Hausbesitzer und für Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene und für sonst durch den Krieg und Kriegsmaßnahmen in Not geratene Personen zwecks Abbürdung ihrer während des Krieges entstandenen Mietsschulden.

Nach Ausführungen der Abgeordneten Grundmann (kons.) und v. Gehren (kons.) erklärt

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ich kann mich mit den Aenderungen, die der Gesetzentwurf in der Kommission erfahren hat, einverstanden erklären. Ich muß es aber bedauern, daß für die zweite Lesung noch eine Reihe von Abänderungsanträgen eingegangen ist. Ich muß mir meine Stellungnahme zu ihnen vorbehalten.

Abg. Hager (Ztr.): Die Lage des Grundbesitzes, namentlich in den großen Städten, war schon vor dem Kriege eine schwierige und hat sich durch den Krieg noch schwieriger gestaltet. Es ist fraglich, ob die Geburtsstunde des Gesetzes während des Krieges glücklich gewählt ist und den Interessen des Grundbesitzes entspricht. Was den Schätzungszwang betrifft, so hat sich der Westfälische Bauernverein, dem sich sechzehn deutsche Bauernvereine angeschlossen haben, dagegen ausgesprochen. Die Kommission hat sich mit der Regierung dahin schlüssig gemacht, daß die Taxen der Schätzungsämter für die Steuern nicht maßgebend sein sollen. Die Kommission hat ferner die Regelung für die Reichshauptstadt, die in der Regierungsvorlage nicht besonders gut weggekommen ist, verbessert. Die Taxen bei öffentlichen Schätzungen müssen zuverlässig sein. Deshalb haben wir den Antrag auf Erhöhung der Mündelsicherheit gestellt.

Justizminister Beseler: Der Vorredner hat eine Erhöhung der Beleihungsgrenze für die Mündelsicherheit gefordert. Es ist die Pflicht des Staates, für das Wohl der Mündel zu sorgen. Anträge auf Erhöhung der Mündelsicherheit würden für die Regierung unannehmbar sein.

Abg. Graf Moltke (freik.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) ist ebenfalls mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf betreffend die Stadtschaften.

Schluß gegen 5 Uhr.

Friedensvorschläge jetzt „eine Unverschämtheit.“

New-York, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Generalstaatsanwalt Davis erklärte in einer Rede bei dem Essen der Pennsylvania Society, Friedensvorschläge würden im gegenwärtigen Augenblick nicht nur eine Grobheit, sondern auch eine Unverschämtheit sein. Keine Nation habe das Recht, Grundlagen zu diktieren, auf Grund deren die Kriegführenden die Streitigkeiten zu schlichten hätten. Die Friedenspläne, die im gegenwärtigen Augenblick vorgebracht würden, würden keine gute Wirkung haben.

Aus der Stadt.

Herbstversammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins

Im „Schwanen" zu Erbenheim fand am 10. Dezember die Herbstversammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Als Hauptpunkt stand die Besprechung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen und dringender landwirtschaftlicher Fragen auf der Tagesordnung.

Zunächst ergriff dazu Landrat v. Heimburg das Wort. Die Herbstbestellung der Felder, so führte der Redner aus, war im abgelaufenen Jahre schwieriger und langsam. Vor allem fehlte es an Arbeitern, Gespannen und Saatgut. Manche Aecker im Kreise Wiesbaden-Land mußten deshalb unbebaut bleiben. Unter allen Umständen muß bei der kommenden Frühjahrsbestellung dies nachgeholt und für die Zukunft verhütet werden. Er schlug vor, die ganze Frühjahrsbestellung zu zentralisieren, das heißt es soll in den Gemeinden je ein Anbauausschuß, bestehend aus drei fähigen, angesehenen Landwirten, gebildet werden, die sich mit Lust und Liebe ihrer Aufgabe unterziehen. Dieser Ausschuß soll systematisch die Lage der Gemarkung prüfen, die Feldbestellung fördern, vor allem aber das Saatgut auswählen. Auf diese Weise werden Arbeitskräfte und Maschinen gespart. Ein stärkeres Rückgrat als der einzelne Landwirt hat der Ausschuß der Behörde, besonders dem Generalkommando gegenüber, um Pferde, Kriegsgefangene und Urlauber zu erhalten. In jeder Gemeinde soll womöglich der Lehrer dem Ausschuß zugeteilt werden. Auch besteht die Absicht, Schüler-Sammler- und Hilfskolonnen zu gründen, die unter der Aufsicht der Lehrer alle weiteren Arbeiten in Wald, Feld und Flur zu verrichten und der Landwirtschaft nach Kräften mitzuhelfen hätten. In jeder Beziehung aufklärend soll der Ausschuß wirken, die Wünsche der Gemeindemitglieder sammeln und an die Behörden weitergeben. — Winterschuldirektor Hochkattel sprach sodann über die Schwierigkeiten der Viehzucht, insbesondere die in der Rindvieh- und Schweinezucht. Es fehle vor allem an den nötigen Kraftfuttermitteln und Arbeitskräften. Die Gefangenen würden jetzt mehr und mehr der Landwirtschaft entzogen, weil sie in den Munitionsfabriken gebraucht werden. Der Referent verspricht sich viel von den städtischen Helfern in den landwirtschaftlichen Betrieben, die nach dem Zivildienstgesetz herangezogen werden können. Der Redner meinte, die Städter würden dann die Arbeiten der Landwirtschaft besser zu schätzen wissen und der Friede zwischen Stadt und Land würde eintreten. — Kreis-Obst- und Weinbauinspektor Bickel behandelte die Kartoffelfrage. Der Kreis Wiesbaden-Land gilt als Selbstversorger. Er ist aber auch zur Pflichtlieferung von 50 000 Zentnern Kartoffeln an die Stadt Wiesbaden gezwungen worden. Diese Lieferung wurde erschwert durch das Verlangen der Stadt Wiesbaden, die Kartoffeln den Verbrauchern an Ort und Stelle zu liefern. In der Lieferung sei eine Stockung eingetreten, weil die Landwirte nicht gern aus dem Keller liefern. Der Referent richtete an die Landwirte die dringende Bitte, sich recht einzuschränken bis zum 1. Januar, damit recht viel Kartoffeln abgegeben werden und Zwangsmittel verhütet. Er schloß mit einem Mahnruf zur guten, vorschriftsmäßigen Lagerung der Erdäpfel, um im Frühjahr gutes Saatgut zu erlangen. — Ueber den Umsatzstempel und den bargeldlosen Verkehr referierte Kreisbureaudirektor Werkmüller, ebenso über Hausschlachtungen und Pensionsschweine. — Die Steuersekretäre Vorköper und Mann gaben interessante Ausführungen über das Besitzsteuer- und Besitzzuwachssteuergesetz. Das letztere wird in diesem Jahre aufs neue an die Steuerpflichtigen herantreten. Der Besitzzuwachs muß vom 1. April 1914 bis ebendahin 1917 angegeben werden. — In der folgenden Aussprache wurde sehr über die Kriegsgefangenen geklagt, die sich durchaus nicht in die allgemeine Arbeitszeit einfügen wollen.

Wechsel im Justizdienst. Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrat Mencke, der seit August 1899 an der Spitze des hiesigen Landgerichts steht, ist in Pension getreten. Vorher war Mencke in derselben Stellung in Neuwied tätig. An seine Stelle wurde, wie wir schon mitteilten, der Landgerichtspräsident in Neiße, Geheimer Oberjustizrat Vollbracht, berufen. Vollbracht entstammt einer nassauischen Familie. — Zum Inspektor des hiesigen Landgerichtsgefängnisses wurde Inspektor Pfeiffer von der Strafanstalt Freiendiez ernannt.

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romanes

Der Herr im Hause

von

Heinrich Vollrath Schumacher, Berlin.

Köstlicher Humor zieht sich wie ein roter Faden durch die anregende und fesselnde Handlung. So häufig, im besonderen von unseren Feldgrauen, ist der Wunsch nach einem Roman heiteren Inhaltes geäussert worden, dem wir hiermit Rechnung tragen. — „Der Herr im Hause" wird unseren geschätzten Lesern manche vergnügte Stunde bereiten.

Früherer Schluß der Postschalter. Die neue Verordnung über die frühere Polizeistunde wird, wie schon mitgeteilt, auch den früheren Postschalterschluß zur Folge haben. Doch wird die neue Verordnung, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nicht schematisch, sondern nach Lage der örtlichen Verhältnisse und des Verkehrsbedürfnisses geregelt werden. An kleinen Orten werden die Schalter eventuell auch schon vor 7 Uhr, in größeren Städten, zu. B. in den Berliner Bahnpostämtern, etwas später geschlossen werden.

Ersparnis von Kohlen und Licht. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln angenommen. — Wie wir weiter aus Berlin erfahren, wird die Bundesratsverordnung am heutigen Dienstag zur Veröffentlichung gelangen und am morgigen Mittwoch in Kraft treten. Vorläufig ist nicht beabsichtigt, eine Beschränkung des Verbrauchs an Licht und Kohlen für die Privathaushaltung anzuordnen, doch wird die Beschränkung dieses Verbrauchs dringend gewünscht.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Unter dem Vorsitz des Kammerherrn und Landrats von Heimburg fand am 7. Dezember die Herbst-Aufsichtsratssitzung der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, e. G. m. b. H. zu Wiesbaden, statt. Verbandsdirektor Petitjean berichtete über die gute Weiterentwicklung der Genossenschaftsbank, welche bekanntlich als Zentralkasse der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V. zu Wiesbaden, arbeitet und als solche direkt mit der staatlichen Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin in Verbindung steht. Der Gesamtumsatz betrage bis zum 1. Dezember ds. Js. M. 41 285 607. Die Bilanzsumme stehe mit je M. 4 406 403 an Aktiven und Passiven zu Buch und der Reingewinn werde in gleich günstiger Weise wie im Vorjahre ausgewiesen werden können. Die Bank habe für die Verbandsgenossenschaften an Kriegsanleihen den Betrag von M. 6 553 300 vermittelt. Ihr heutiges Guthaben bei der Staatsbank betrage annähernd 2 Millionen Mark und sei ein eigener Effektenbestand von über ½ Millionen Mark vorhanden; der nicht in Anspruch genommene Kredit bei der Staatsbank habe die Höhe von ca. 3 Millionen Mk. Die Liquidität des Instituts sei hiernach hervorragend dargetan und die finanzielle Kriegs- und Friedensbereitschaft weitgehendst gesichert. Beschlossen wurde, die bisherigen Zins- und Provisionssätze der Bank auch im 1. Semester 1917 beizubehalten. Erhoben werden von den Genossenschaften für Darlehen 4¾ Prozent, während für angelegte Gelder bis zu 4 Prozent Zinsen vergütet werden.

Im Alpenverein sprach am letzten Donnerstag Herr Walter Schmidkunz aus München über seine „Kriegserlebnisse im Tiroler Gletschergebiet". Nach einleitenden, allgemeinen Schilderungen der Eigenart des Gebirgskrieges, dieses stillen, kleinen Krieges, dieser Jagd auf Menschen, berichtete der Vortragende zunächst von seinen Erlebnissen als Skikommandant am Tonale und in Judikarien, von Skikursen, Grenzbegehungen usw., um dann an der Hand seiner reichen Kriegserlebnisse ein Bild vom Alpengebirge, gleichsam aus der Vogelperspektive gesehen, zu geben. Er stand als österreichischer Frontkommandant ein halbes Jahr ununterbrochen in der riesigen Höhe von 3000 Metern, im Gletschergebiet der Adamellogruppe, lebte zwei lange Wochen mit seinen zähen, tapferen Tirolern in den naßkalten Tiefen eines primitiven Schneelochs, um dann einen typischen Hochgebirgsabschnitt mit allen Mitteln moderner Kriegstechnik, oft unter den unglaublichsten Schwierigkeiten zu einer uneinnehmbaren Festung auszubauen. Erfolgreiche Gefechtspatrouillen, siegreiche Ueberfälle, z. B. auf ein italienisches Lager am Camposee, humorvolle Episoden von Bären- und Gemsenjagden u. a. bildeten die bunte Kette der Erlebnisse. Die großen Leiden und Freuden des sommerlichen und winterlichen Gebirgskrieges, die uns in ihren abenteuerlichen Einzelheiten noch so wenig bekannt sind, wurden uns in humorgewürzter, lebendiger Darstellung nahegebracht. Der ganze, nahezu 1½stündige Vortrag erregte das angespannte Interesse der zahlreichen Zuhörer, die ihren Dank durch sehr warmen Beifall zum Ausdruck brachten. Die gleiche Wirkung erzielte die, nach dem Vortrag stattgefundene Vorführung von über 100 Lichtbildern, nach größtenteils eigenen Aufnahmen des Vortragenden. Zunächst Landschaftsaufnahmen von der ganzen Tiroler Front und aus dem engeren Kampfgebiet, Ansichten von zerstörten Alpenvereinshütten, hochalpinen Geschützen, Gräben, Unterständen und ähnlichem rundeten das Bild dieses eigenartigsten aller Kriege und Kriegsschauplätze ab.

Liebesgaben für die Mannschaften des 18. Armeekorps. Außer dem Liebesgabenzug, von dem wir berichtet haben, daß er an die Westfront abgegangen ist, sind inzwischen noch weitere Züge sowohl nach Westen wie nach Osten abgegangen und werden noch abgehen. Die Abfahrt des letzten Zuges ist auf den 18. Dezember festgesetzt worden. Ein Liebesgabentransport an die Ostfront ist von Herrn Heymann, Mitinhaber der Firma J. Hertz, ein anderer von Direktor Dr. Höfer aus Wiesbaden begleitet worden.

Wer Bücher für Weihnachten kaufen will, tue dies ohne Zögern, denn in den letzten Tagen vor dem Fest fehlt erfahrungsgemäß das Beste schon bei den Buchhändlern, und die Läden sind überfüllt. Ueberdies leiden die Buchhandlungen sehr unter dem Mangel an Personal; das noch vorhandene aber wird durch den Ansturm, den die letzten Tage vor Weihnachten zu bringen pflegen, ungemein überangestrengt. Auch ist zu berücksichtigen, daß bei den jetzt bekanntlich sehr erschwerten Verkehrsverhältnissen die Gefahr vorliegt, daß kurz vor dem Feste etwa bestellte Bücher nicht mehr rechtzeitig eintreffen.

Der Landwirtschaftlich-gärtnerische Betrieb der Abt. 6 des Roten Kreuzes, Mainzerstraße 19 (Tel. 6203), bittet um Ueberlassung von Maschendraht (gebraucht oder ungebraucht), sowie von Pfählen und Bohnenstangen. Jedes einzelne Stück wird gerne und dankbar angenommen oder abgeholt. Die Anforderungen der Lazarette wachsen ständig. Es heißt mit aller Kraft jedes brauchbare Land zu nützen und die Pflanzung möglichst gegen Schäden zu schützen.

Die Deutsche Reichsfechtschule möchte auch in diesem Jahre den 320 in den Reichswaisenhäusern untergebrachten Kindern, für die treue Elternliebe nicht mehr sorgen kann, wie sonst den Weihnachtstisch decken und ihnen zeigen, daß auch in der schweren Kriegszeit die Liebe des Christkindes wacht und der Armen und Verwaisten nicht vergißt, daß sie ihnen Trost und Freude spenden und die Wunden, die der Tod daheim und im Wetter der Schlachten geschlagen, heilen will. Alle, die ein warmes Herz für die armen Waisen haben, sind gebeten, der deutschen Reichsfechtschule Gaben der Liebe zukommen zu lassen, damit den Kindern auch diesmal die ersehnte Weihnachtsfreude bereitet werden kann. An fast allen größeren Plätzen des Deutschen Reiches befinden sich Zweigvereine der Deutschen Reichsfechtschule, die gleich der Zentralstelle des Vereins, der Obersechtschule in Magdeburg, Königgrätzer Straße 6, Weihnachtsgaben dankbar entgegennehmen.

Kanalisationsabgaben und Steuereinschätzung. Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts gehören Kanalisationsabgaben zu den indirekten Abgaben, welche zu den Geschäftsunkosten zu rechnen und deshalb bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sind. Für die Beurteilung der Abzugsfähigkeit ist es einerlei, ob der Anschluß an die Kanalisation freiwillig erfolgt oder durch Polizeiverordnung angeordnet ist.

Im Buchengrund.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Als sie gar nicht mit Weinen aufhören wollte, sah er sich ein wenig ratlos um.

„Was tue ich nur, um diese Tränen zu stillen?" dachte er.

Er zog sich einen Stuhl herbei, setzte sich neben sie und faßte ihre Hand.

„Jetzt nicht mehr weinen, ich komme mir so vor, wie ein Barbar. Sie dürfen sich jetzt nicht mehr aufregen, sonst zankt mich Jutta aus. Wenn Sie ruhig sind, erzähle ich Ihnen auch noch etwas sehr Schönes und Liebes."

Sie trocknete ihre Tränen und zwang sich zur Ruhe.

„So — Gott sei Dank!" rief er herzlich. „Nun kann ich wieder froh sein. Es ist heute so ein echter, echter Glückstag für mich, daß ich alle Menschen froh sehen möchte. Ich will Ihnen nur sagen, daß es mir nicht mehr genügt, daß wir als Stiefsohn und Stiefmutter verwandt sind, ich will mich noch fester mit Ihnen verbinden. Sie sollen auch noch meine Tante werden. Jutta und ich haben uns vorhin verlobt — und ich bitte um Ihren Segen und Ihre Einwilligung zu diesem Bunde."

Da versiegten Frau Lauras Tränen plötzlich ganz. Ein Strahl der Freude brach aus ihren Augen.

„Ach, welch ein glücklicher Tag! Günter, lieber Günter — Sie und Jutta! O ja, das paßt zusammen in herrlicher Harmonie. Jutta ist ein wunderbar liebes Geschöpf, ein so vornehmer Charakter. Ich segne den Tag, an dem ich sie nach Hohenegg rief. Mit ihr ist das Glück hier eingezogen."

Er atmete auf.

„Ja, solch ein herrliches Geschöpf kann Wunder wirken. Dadurch, daß Sie Jutta nach Hohenegg riefen, haben Sie auch mein Glück begründet. Ich wäre ihr sonst vielleicht nie mehr begegnet. In einem törichten Wahn bin ich vor ihr geflohen, ich hielt sie für gebunden, weil ich sie einmal in inniger Gemeinschaft mit ihrem Bruder sah. Das erzählen wir Ihnen später alles ausführlich. Jetzt wollen wir zwei erst dauernden Frieden schließen. Nehmen Sie mich jetzt noch als Ihren Sohn auf, liebe Mutter? Verdient habe ich es nicht, aber ich will mich nun ehrlich bemühen, es zu verdienen."

Sie faltete die Hände.

„Lieber Gott — lieber Gott — ich danke dir. Ach, Günter — lieber Günter — nicht wahr, nun kehrst du heim? Ganz Hohenegg steht dir offen — hier ist alles, alles dein."

Er küßte ihre schönen Hände.

„Das kann ich nicht annehmen, liebe Mutter, ich schäme mich so sehr."

Sie strich ihm mit scheuer Liebkosung über die Stirn.

„Nein, nein, stolz sollst du hier deinen Einzug halten. Dein Vater starb in Frieden, er wußte, daß du einst freier Herr auf Hohenegg sein würdest. Ach, Günter, er hat dich sehr geliebt, trotz alledem. Er und ich sind gute Freunde geworden während seiner langen Krankheit. Deine Mutter hatte er nie vergessen. Dein und ihr Bild hat er nicht von seinem Schreibtisch gelassen. In seinen letzten Jahren hat er vieles bereut, was er früher getan hat, und es tat ihm wohl, daß er mir alles beichten konnte. In der Liebe für dich fanden wir uns wie treue Freunde. Vieles kann ich dir später davon erzählen. Du kommst bald für immer nach Hohenegg, ja? Du sollst hier in Ruhe deinen schriftstellerischen Arbeiten leben können. So lange ich noch rüstig bin, sorge ich für die Bewirtschaftung des Gutes. Du arbeitest dich in deinen Mußestunden langsam ein, und später, wenn ich nicht mehr so schaffen kann, dann ist der Verwalter so weit, daß du dich auf ihn verlassen kannst. Er will bald heiraten und wird dann solid und vernünftig werden. Jetzt ist er manchmal ein bißchen faselig, weil er verliebt ist. Dann wird dir immer Zeit für deine schriftstellerischen Arbeiten bleiben. Du wirst Gutes und Großes schaffen. Ich weiß und fühle es, ich habe mich eingearbeitet in deine Gedanken, habe alles gelesen, was du geschrieben hast und viel dabei gelernt. Ich werde stolz sein, stolz — wie eine echte Mutter auf ihren Sohn. Und wenn deine herrliche, unvergleichliche Mutter auf mich herabsehen kann, dann wird sie mir ein kleines Winkelchen in deinem Herzen gönnen — um meiner Liebe willen."

Gerührt küßte er wieder ihre Hände.

„Wie kann ich nur so viel Liebe und Güte annehmen, ohne mich zu schämen", sagte er leise.

Sie lächelte froh.

„Es braucht dich gar nicht zu beschämen. Ich weiß einen Ausweg, daß du von mir nichts anzunehmen brauchst. Ich setze Jutta zur Erbin von Hohenegg ein. Aus ihren Händen wirst du Hohenegg lieber zurücknehmen, als aus den meinen."

Er bewunderte ihren Zartsinn. Wahrlich, sie besaß ein edles, großes Herz.

„Tue, wie du willst, ich füge mich in alles. Vor dir habe ich jetzt keinen Stolz mehr. Es soll alles nach deinem Willen geschehen. Und jetzt hole ich dir meine Braut. Du sollst uns deinen Segen geben, da wir keine Mutter mehr haben."

Er erhob sich und öffnete die Tür zum Nebenzimmer.

„Jutta!"

Da flog sie herein in seine ausgebreiteten Arme. Innig umschlungen traten sie vor die alte Dame hin. Frau Lauras Gesicht zuckte in tiefer Erregung. Jutta warf sich in ihre Arme.

„Ist nun alles gut, liebste Tante?"

Die alte Dame streichelte sie liebevoll.

„Alles, mein liebes gutes Kind — und dir danke ich's, daß sich alles so herrlich gefügt hat. Gott segne euch, meine lieben Kinder! Möge mit euch ein neues festes Glück in Hohenegg einziehen."

*

Einige Stunden später saß Frau Laura mit ihren Nichten und ihrem Stiefsohn in dem schönen großen Speisesaal an der festlich gedeckten Tafel. Die Verlobung des jungen Paares und Günters Heimkehr sollten gefeiert werden.

Johann servierte mit feierlicher Grandezza auf dem berühmten Hohenegger Silber. Sein Gesicht strahlte so froh, daß er zuweilen die würdige Miene vergaß.

Als nach dem Nachtisch das Brautpaar eine Weile mit sich selbst beschäftigt war, zog Frau Laura Lena an ihre Seite.

„Liebes Kind, ich will heute nur glückliche Gesichter um mich sehen. Höre mich an. In meinem Testament hatte ich, damit ihr beiden Schwestern nicht hinter eurem Bruder zurückstehen solltet, jeder von euch vierzigtausend Mark vermacht. Jutta ist nun, da sie Günters Frau wird, so gestellt, daß sie auf diese Summe zu deinen Gunsten verzichten kann. So sollst du die achtzigtausend Mark bekommen. Jutta hat mir gebeichtet, daß sie dich nur mit großer Sorge wieder nach Ostafrika ziehen läßt. Du hast mir gesagt, dein Mann habe nur ungern seinen Soldatenberuf aufgegeben. Ich denke mir nun, wenn ich euch die achtzigtausend Mark gleich zur Verfügung stelle, dann kann dein Mann wohl wieder als Offizier in sein altes Regiment eintreten. Ihr braucht nicht darauf zu warten, bis ich tot bin. Was sagst du dazu, kleine Frau?"

Ach — was sagte Lena dazu? Nicht viel. Sie fiel Tante Laura schluchzend um den Hals und wußte vor Glück nicht aus noch ein. Günter und Jutta wurden nun erst aufmerksam, und als sie hörten, was Lena so freudig erregte, umarmte Jutta jubelnd die Schwester.

„Nun erst ist mein Glück ganz ohne Schatten!" — —

Wally wurde eben von Stina hereingebracht. Sie sollte am Dessert teilnehmen. Lena flog auf ihr Töchterchen zu.

„Liebling, komm, gib Tante Laura einen dicken, dicken Kuß. Sie ist so gut — so gut!"

Ehren-Tafel

Stabsarzt Paschke, früher an der Unteroffiziervorschule in Weilburg, wurde mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Dem Oberstleutnant z. D. Reinhardt, Kommandeur des Landsturm-Infanterie-Bataillons Marburg, wurde die Königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Verbesserung der Schiffahrt im Binger Loch. Der Ausschuß, der sich mit den Fahrwasserverhältnissen des Binger Loches zu beschäftigen hatte, ist jetzt zu einem Ergebnis gekommen. Er hat den Beschluß gefaßt, für eine Tieferlegung des neuen Fahrwassers einzutreten. Dieses Fahrwasser soll demnach um einen halben Meter tiefer gelegt werden. Außerdem soll der Trennungsteil in eine gerade Strecke verlegt werden und eine Erhöhung der Ufermauern auf der linken Seite des Stromes an den Kribben auf 5,0 Meter erfolgen. Man rechnet, auf diese Weise eine so erhebliche Aufstauung im Hauptfahrwasser herbeizuführen, daß die Schwierigkeiten, die sich bei der Befahrung dieser Rheinstrecke gezeigt haben, auf einen geringen Teil eingeschränkt werden.

Auf der Kleinbahn Höchst-Königstein tritt am 15. Dez. ein neuer Fahrplan in Kraft, wonach nur noch folgende Züge verkehren: Höchst ab: 6.26, 8.38, 12.28, 2.20, 5.36, 7.08, 8.50, 11.40. Königstein an: 7.05, 9.18, 1.08, 2.59, 6.19, 7.47, 9.30, 12.20. — Königstein ab: 4.45, W 6.17, 7.27, 10.54, 1.22, W 3.30, F 4.30, 6.22, 8.00, 9.42. Höchst an: 5.34, W 6.58, 8.06, 11.33, 2.00, W 5.00, F 5.00, 7.00, 8.40, 10.19.

Die Großmutter als Zugschaffnerin. Es dürfte gewiß zu den Seltenheiten gehören, daß eine Zugschaffnerin, die in Aschaffenburg stationiert ist, und die Züge nach Wiesbaden begleitet, im 41. Lebensjahre die Würde als Großmutter trägt.

Rascher Tod. Gestern Abend 6¾ Uhr wurde am Michelsberg ein etwa 40 Jahre alter Mann von einem Blutsturz befallen. Die Sanitätswache brachte ihn in das städtische Krankenhaus. Auf dem Wege dorthin ist der Mann gestorben. Seine Persönlichkeit ist bis jetzt noch nicht festgestellt, doch vermutet man, daß es ein in städtischen Diensten stehender Beamter ist.

Standesamts-Nachrichten vom 2. bis 7. Dezember. Todesfälle. Am 2. Dezember: von Heemskerk, Ludwig, 44 J. v. Jakowleff, Sergius, 28 J. Kilb, Georg, 61 J. — Am 3. Dezember: Poths, August, 23 J. Schmidt, Paul, 3 J. Buschmann, Charlotte, 40 J. — Am 4. Dezember: Doerr, Christiane, 90 J. Rüvel, Anna, 85 J. Börner, Rudolf, 36 J. Bücher, Lina, 25 J. — Am 5. Dezember: Schauer, Peter, 69 J. Imken, Fritz, 62 J. Gutmann, Wilhelmine, 80 J. Paquet, Elisabeth, 54 J. — Am 6. Dezember: Meyer, Elisabeth, 71 J. Reichert, Elfe, 9 M. Bauer, Marie, 65 J. Scheld, Anna Martha, 44 J. Münzberg, Beate, 79 J. Kneipp, Johann, 78 J. — Am 7. Dezember: Pfeiffer, Karl, 59 J. Euler, Johann, 40 J.

Die Steuerpflicht der Angestellten aus Kriegsunterstützungen

Zu der Frage, ob die Bezüge, welche den zum Heeresdienst herangezogenen kaufmännischen Angestellten von ihrer Firma in Form von Unterstützungen gewährt werden, als steuerpflichtiges Einkommen anzusprechen sind, hat das Königliche Oberverwaltungsgericht bereits wiederholt Stellung genommen. Aus einer vom 6. Senat des Gerichtshofes unter dem 29. April d. J. getroffenen Entscheidung sind hierüber folgende Rechtsgrundsätze als von allgemeiner Bedeutung hervorzuheben:

Auch bei im Privatdienst Angestellten bildet nicht der Anstellungsvertrag, sondern die durch diesen begründete besondere Stellung die Einkommensquelle. Die Fortdauer der Quelle ist anzunehmen, wenn der Angestellte nur vorübergehend verhindert ist, seine Dienstobliegenheiten zu verrichten, z. B. wegen Krankheit oder bei einer Beurlaubung. Auch der Kriegsdienst kann nur als eine vorübergehende Behinderung des Angestellten angesehen werden, so daß also die Einkommensquelle „gewinnbringende Beschäftigung" trotz seiner Einberufung zur Fahne fortbestehen kann. Es handelt sich demnach um eine in jedem Einzelfall nach den besonderen Verhältnissen, insbesondere unter Berücksichtigung der Bedingungen des Anstellungsvertrags, zu entscheidende Tatfrage, deren Bejahung einer dementsprechenden eingehenden Begründung bedarf. —

Macht der Dienstherr seinen Angestellten oder deren Familienangehörigen allgemein unter gewissen Voraussetzungen Zuwendungen, so sind diese ohne Rücksicht auf ihre Bezeichnung (Teuerungszulagen, Unterstützungen, Beihilfen), falls nicht ein anderer Wille des Gebers erhellt, als eine den Angestellten tatsächlich gewährte Gegenleistung anzusehen und deshalb als Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung steuerpflichtig.

Läßt dagegen der Dienstherr nur in einem Einzelfalle dem Angestellten mit Rücksicht auf dessen besondere Hilfsbedürftigkeit eine Zuwendung zukommen, so handelt es sich um eine zur Anrechnung nicht geeignete Unterstützung auch dann, wenn die Zuwendung sich wiederholt und in dem Betriebe des Dienstherrn viele solcher Fälle Berücksichtigung gefunden haben.

Eine nicht steuerpflichtige Unterstützung liegt nach der anderweitigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auch dann vor, wenn das Dienstverhältnis erloschen ist, die Firma aber gleichwohl dem früheren Angestellten oder seinen Familienangehörigen mit Rücksicht auf die Einberufung des Angestellten zum Heeresdienst Zuwendungen macht. Auf den Beweggrund, aus dem etwa die Unterstützung gewährt wird — z. B. wegen der früheren treuen Dienste des Angestellten, oder in der Hoffnung, daß dieser nach der Entlassung vom Militär seine Stelle bei der früheren Dienstherrin wieder antreten werde — kommt es dabei nicht an.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kriegsabend. Am Sonntag, den 17. Dezember, soll noch einmal vor Weihnachten ein Kriegsabend des Volksbildungsvereins im großen Saal der Turngesellschaft stattfinden. Da die Geschäfte an diesem Sonntag nachmittags geöffnet sind, beginnt er nicht wie sonst um 8 Uhr, sondern um 8½ Uhr pünktlich. Die vielen alten Freunde der Kriegsabende werden sich freuen, daß die an diesem Abend gebotene Kunst selbstverständlich weihnachtliches Gepräge haben wird. Das wird so sein bei den Liedern, die die auf den Kriegsabenden so gern gehörte Frau Hanna Bern singen wird und bei den Dichtungen, die Fräulein Grothus darbieten wird. Und am Schluß des Abends werden Richterische Bilder zur Weihnacht in einer großen Anzahl von Lichtbildern gezeigt werden. Es empfiehlt sich daher dringend für diesen reichbesetzten Abend sich rechtzeitig mit Eintrittskarten (zu 20 Pfg.) im Vorverkauf zu versehen.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Wiesbaden, 11. Dez. Den Charakter als Sanitätsrat wurde den Aerzten Dr. Hannappel in Schlangenbad, Dr. Heidgen in Freilingen, Dr. Retter in Dillenburg und Wagner in Nassau verliehen.

it. **Geisenheim,** 12. Dez. Städtisches. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die zwei gewählten Magistratsschöffen die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Aemter ausgesprochen hätten, Herr Buchholz wurde darauf von Herrn Beigeordneten Kremer vereidigt. — Hinsichtlich des Austausches von Wegegelände mit der Eisenbahndirektion wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahn an einer Stelle eine Verbesserung an der Bahnstrecke vornehmen lassen müsse, da dort größere Wasseransammlungen zu befürchten seien. Im übrigen wurde das Einverständnis mit dem Geländeaustausch ausgesprochen. — Den Lehrerinnen der hiesigen Volksschule wurden für die Zukunft und mit Rückwirkung Teuerungszulagen gezahlt. Ledige und Verheiratete ohne Kinder erhalten monatlich 10 Mark, Verheiratete mit Kindern bis zum 15. Jahre monatlich 10 Mark und für jedes Kind monatlich 3 Mark.

= **Gustavsburg,** 11. Dez. Kirchenweihe. Die neue evangelische Gustav Adolfs-Kirche, deren Grundsteinlegung noch in den Friedenstagen des Jahres 1914 erfolgte, erhielt gestern die vorläufige kirchliche Weihe. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit hatte man von größeren Festlichkeiten abgesehen.

b. **Höchst,** 12. Dez. Brand. Ein mit Benzol geladener Kesselwagen geriet auf der hiesigen Station in Brand, wobei der Inhalt ausbrannte. Ein Rangierer hat bei dem Feuer Brandwunden erlitten.

Fc. **Kelsterbach,** 11. Dez. Festgenommene Wilddiebe. Im Kelsterbacher Walde wurde in der Sonntagnacht von einem hessischen Förster auf einen Wilddieb ein Schuß abgegeben, der den Knapper durch die Backe traf. Der Verletzte wurde nach Höchst ins Krankenhaus übergeführt, wo er die Namen seiner drei Komplizen nannte, die sofort verhaftet wurden. Im Laufe des Sonntags wurden noch weitere zwei Wilddiebe in Haft genommen, die ein Reh und ein zusammenlegbares Gewehr im Rucksack hatten. Die Wilddiebe stammen alle von hier.

t. **Frankfurt,** 11. Dez. Hessischer Feuerwehrtag. Nach dreijähriger Pause hielt der Landesverband hessischer freiwilliger Feuerwehren im Gasthaus zum „Storch" eine aus dem ganzen Großherzogtum gutbesuchte Abgeordnetenversammlung ab. Nach dem vom Verbandsvorsitzenden, Brandinspektor Keller-Mainz erstatteten Jahresbericht umschließt der Verband etwa 200 Feuerwehren mit mehr als 18 000 Feuerwehrleuten. Von diesen stehen Dreiviertel im Felde. 363 sind gefallen. Die Zahl der Brände hat sich verringert. Die Verhandlungen über die Schaffung eines Reichs-Feuerwehr-Museums haben sich vorläufig zerschlagen. Dagegen ist in Mainz ein Landes-Feuerwehr-Museum in Bildung begriffen. Bei der Besprechung des Antrags Oppenheim über die Auffüllung der Mannschaftsbestände in den Wehren bemängelte Oberamtsrichter Dr. Schneider-Oppenheim die nahezu völlige Teilnahmslosigkeit der „besseren" und gebildeten Kreise gegenüber den Wehren. Entschieden sprach man sich — abgesehen von sehr dringenden Fällen — gegen die Mitwirkung der Frauen aus.

nt. **Caub,** 11. Dez. Schiffsunfall. Im Anhange des Schleppdampfers „Schürmann Nr. 5" riß heute hier ein Schleppkahn los und trieb mit dem hinteren Teile an der Rauscher Lay fest. Der Kahn legte sich quer zum Strom mit dem Kopf gegen das rechtsseitige Ufer. Der Dampfer machte den Versuch, den Kahn freizuziehen, doch gelang dies nicht. Der Kahn muß, um freizukommen, gleichtert werden. Die Ladung besteht aus 20 000 Zentner Kohlen. Der Kahn liegt außerhalb der Fahrrinne, behindert also die Schiffahrt nicht.

□ **Münster** (Oberlahnkreis), 10. Dez. Ehejubiläum. Die Eheleute Christian Strack und Elisabeth geb. Ebel, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit.

Sport.

Im Vorspiel um die Fußball-Südmaingau-Meisterschaft spielten am Sonntag die Spielvereinigung Wiesbaden und der Fußballsportverein Sprendlingen auf dem Sportplatz an der Waldstraße unentschieden 1:1. In der 20. Minute erzielte Wiesbaden durch ihren Linksaußen das 1. Tor. Bis zur Pause änderte sich an diesem Stand nichts mehr. Kurz nach Wiederbeginn erhielt Wiesbaden wegen Hand von Sprendlingen außerhalb des Strafraumes einen Freistoß zugesprochen, welcher vom Mittelstürmer scharf geschossen, dem Torwächter durch die Hände und beide Beine hindurch ins Tor rollt. Der „Unparteiische", der erst Tor pfiff, änderte seine Meinung und gab, als der Ball schon wieder zum Mittelanstoß lag, einen Torabstoß, mit dem Bemerken, daß der Torwächter den Ball nicht berührt hätte. Hiermit war Wiesbaden der zweite Treffer verloren. Zehn Minuten später ließ der Linksaußen von Wiesbaden durch, bekam den Ball vom Halblinken zugespielt und zum dritten Male wanderte der Ball ins Netz. Diesmal pfiff der Schiedsrichter abseits. Die Spielvereinigung war von diesen Entscheidungen sichtlich bedrückt, was sich auch im Weiterspiel bemerkbar machte. Fünf Minuten vor Schluß wurde ein Sprendlinger Spieler vom linken Verteidiger Wiesbadens innerhalb des Strafraums unabsichtlich gehindert, was vom Schiedsrichter mit einem Elfmeterball geahndet wurde. Dieser, scharf geschossen, wurde vom Torwächter schlecht abgewehrt und prallte vom Pfosten zurück ins Tor. Damit hatte Sprendlingen gleichgezogen. Gleich darauf ertönt der Schlußpfiff, der einem Spiel ein Ende machte, dessen Sieg Wiesbaden voll verdient hätte.

Die Berliner Fußball-Ligaspiele ergaben: Oberschöneweider Union - Hertha 2:2, Viktoria - Berliner Ballspielklub 0:0, Berliner Union - Vorwärts 1:1, Minerva-Tennis-Borussia 2:0.

Fußball. Das zwischen der Bockenheimer Amicitia und der Niederrader Union ausgetragene Vorspiel um die Westmaingau-Meisterschaft endigte 2:2 unentschieden.

Der Fußballkampf Berlin-Süddeutschland, der im Oktober in Berlin unentschieden 2:2 endete, wird wahrscheinlich anläßlich der Pfingst-Ausschußsitzung des Deutschen Fußball-Bundes in Nürnberg eine Wiederholung finden.

Fußball-Kronprinzenpokal. In dem am Sonntag in Fürth zum Austrag gebrachten Zwischenrundenum den Kronprinzenpokal zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und dem Verband mitteldeutscher Ballspielvereine siegte Süddeutschland mit 4:0 (Halbzeit 2:0). Nunmehr werden der Norddeutsche Fußballverband und der Süddeutsche Fußballverband das Endspiel um den vom deutschen Kronprinzen gestifteten Wanderpreis ausfechten.

Wally küßte Tante Laura so heftig, daß sie ihr Näschen ganz breit quetschte.

„Gute Tante Laura, Wally will gutes Kind sein."

Gleich nach Tisch ging Lena mit verklärtem Gesicht auf ihr Zimmer, um ihrem Mann zu schreiben, wie ihr Leben durch Tante Lauras Güte nun so herrlich werden sollte. —

— — — — — — — — — — — — —

Nach einer wunderholden, herrlichen Brautzeit wurde Jutta Falkner am nächsten Weihnachtsfest Günter Hoheneggs glückseliges Weib.

Während das junge Paar seine Hochzeitsreise nach der Riviera machte, blieb Lena mit ihrem Gatten, der seit August in Deutschland weilte, und mit Wally zu Tante Lauras Gesellschaft in Hohenegg. Im nächsten Frühjahr, wenn das junge Paar nach Hohenegg zurückkehrte, wollte Georg von Haller wieder in sein altes Regiment eintreten. Der ernste, tüchtige Offizier würde sofort wieder eingereiht werden unter seinen Kameraden.

Nach Juttas und Günters Rückkehr reisten Hallers ab, aber sie kamen jedes Jahr einige Wochen nach Hohenegg, meist mit Onkel Doktor und Tante Marie zusammen. Dann herrschte frohes Leben und Treiben in Hohenegg und als glücklicher Mittelpunkt derselben wurde die Segenspenderin Tante Laura von allen Seiten betrachtet.

Die alte Dame war wunschlos glücklich, und ihr Glück wurde nur noch übertroffen von dem der beiden jungen Paare.

Jutta hatte ihre Mission herrlich erfüllt. Zwischen Günter und seiner Stiefmutter herrschte ein ideales Verhältnis, das durch keinerlei Schatten mehr getrübt wurde.

Und als Günter mit der Zeit ein bekannter Schriftsteller wurde, da war es fraglich, wer stolzer auf ihn war — Jutta oder — Laura von Hohenegg.

— Ende. —

Kunst und Wissenschaft.

Kurhaus.

Der am Sonntag abend im Kurhaus veranstaltete „Bulgarische Abend" hatte sich, wie ja leicht vorauszusehen, einer außerordentlich starken Anteilnahme des einheimischen, wie des zur Zeit hier noch weilenden Fremden-Publikums zu erfreuen. Den ersten Teil des Abends bildete ein Vortrag der bulgarischen Schriftstellerin Frau Dr. Irene Schischmanoff, die neben ihrem eigentlichen Beruf auch als Inspektorin der wohltätigen Vereine in Sofia tätig ist. Nach einer ziemlich eingehenden Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse Bulgariens vom Jahre 1879 bis zur Gegenwart und einem sehr interessanten Bericht über die verschiedenen Einnahmequellen des Landes, seine Bodenbeschaffenheit, die politischen Institutionen, Bildungsanstalten, Literatur usw., behandelte die Vortragende in dem zweiten Teil ihrer Rede die wirtschaftlichen Bande zwischen Bulgarien und den Zentralmächten, welche — wie durch offizielle Ziffern einwandfrei nachgewiesen wurde — weit inniger und bedeutender sind, als man gewöhnlich anzunehmen pflegte. Leider blieben diese so wertvollen Ausführungen dem größten Teil der Zuhörer infolge der ungünstigen Akustik des großen Saales ziemlich unverständlich, besonders da es eine geraume Zeit dauerte, bis sich das Ohr an die etwas fremdartig berührende Aussprache der Rednerin einigermaßen gewöhnt hatte. Zum Schluß der ersten Abteilung erfolgte eine Vorführung von etwa 100 Lichtbildern: Ansichten von Sofia, Varna, Tirnowa, Saloniki usw., eine große Anzahl höchst origineller Trachten und Gruppenbilder, sowie die Porträts der Königlichen Familie und der hervorragendsten bulgarischen Heerführer. Leider ging auch hier ein Teil der von Frau Schischmanoff gegebenen Erläuterungen vollständig verloren und möchten wir deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß es wünschenswert wäre, wenn man in Zukunft bei derartigen Vorführungen (gerade wie in allen Lichtspieltheatern) die Erklärung eines jeden Bildes durch Projektion dem gesamten Publikum zugänglich machen wollte. Der Erfolg und vor allem die „Belehrung", welche die Zuhörer doch aus einem solchen Vortrag empfangen und mit nach Hause nehmen sollen, wäre dann jedenfalls ungleich größer, als dies gestern eigentlich der Fall war. — Der zweite Teil des Programms war den musikalischen Darbietungen der städtischen Kurkapelle eingeräumt, die unter Leitung des Herrn Stefan Stefanoff, Dirigenten der Königlichen Hofoper in Sofia, mehrere Kompositionen des Herrn Stefanoff zum Vortrag brachte, welche ebenso wie die Ausführungen der Frau Schischmanoff mit lebhaftem und herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Am meisten zündeten die originellen und recht pikant instrumentierten Volkstänze, in denen die eigenartige Begabung des als Dirigent, wie als Komponist gleich schätzenswerten Künstlers am stärksten und unmittelbarsten in Erscheinung trat. Doch hatte Herr Stefanoff auch mit der in größeren Formen gehaltenen „Rhapsodie" und dem für Orchester eingerichteten bulgarischen Volkslied „Stapul Dobri" einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Von der ursprünglich vorgesehenen Tannhäuser-Ouverture hatte man, um das ohnehin ziemlich anspruchsvolle Programm des Abends nicht noch weiter auszudehnen, Abstand genommen. Im Grunde genommen war das sehr zu bedauern; jedenfalls wäre es für das Publikum von großem Interesse gewesen, Herrn Stefanoff auch auf diesem, ihm jedenfalls etwas ferner liegenden Gebiete kennen zu lernen.

F. K.

Kleine Mitteilungen.

Uraufführung in Frankfurt a. M. Die Direktion des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. teilt mit, daß die Uraufführung von „Hans im Schnakenloch", Schauspiel in 4 Aufzügen von René Schikele, am Montag, den 18. Dezember, stattfindet.

80. Geburtstag des Hofkapellmeisters A. Langert. Das herzogliche Hoftheater in Coburg ehrte den 80. Geburtstag seines früheren langjährigen Kapellmeisters, des auch in Wiesbaden bekannten und geschätzten Komponisten A. Langert (geb. 26. November 1836) mit einer Aufführung der Oper „Die Camisarden". Ueber dieses Werk schreibt die „Coburger Zeitung": „Langerts Musik zeichnet sich vor allen Dingen aus durch unendlichen Reichtum an Melodien, durch herrlichen Wohllaut der einfachsten Harmonienverbindungen, wie überhaupt die ganze Musik sich auslebt in den einfachen aber strengen Formen der Harmonik. Die Musik nimmt einen großen Aufschwung und steigt zu großer Ausdrucksfähigkeit auf. Der dritte Akt mit dem wunderbar schönen abschließenden Liebesduett ist mit der alzisch prachtvollen Instrumentierung von ergreifender Tonschönheit." Die Aufführung selbst brachte dem noch rüstigen Schöpfer, der ursprünglich „Jean Cavalier" benannten Oper großartige Huldigungen eines ausverkauften Hauses.

Vermischtes.

Russische Kriegszustände — Armut und Luxus. Hin und wieder hört man von unbefangener neutraler Seite, wie die Dinge in Rußland im Gegensatz zu den schönfärbischen Berichten verbündeter französischer und englischer Federn wirklich liegen. Der Petersburger Korrespondent der sehr ententefreundlichen „Revue Suisse" verrät uns, daß an der Newa, besonders seit einem Jahre, neben grenzenlosem Elend ein wahnsinniger Luxus sich zu allgemeinem Aerger in voller Oeffentlichkeit breitmacht. Den neuen Kriegsmillionären ist nichts zu kostbar, wenn es für sie und ihre Frauen gilt, ihren so schnell und vielfach auf sehr unrühige Weise erworbenen Reichtum zur Schau zu tragen. Roben zu 1000 und Hüte zu 100 Rubel sind in diesen Kreisen an der Tagesordnung, für Diamanten und Juwelen werden fabelhafte Preise gezahlt. Es gibt Petersburger Restaurants, die häufig genug eine Nachteinnahme von 25 000 Rubel haben. Wenn man dem Korrespondenten der schweizerischen Zeitschrift glauben will, beteiligen sich die verschiedensten Stände mit wildem Eifer und bunt durcheinander an dem Milliardentanz, wie er sich ausdrückt: Industrielle, Finanzleute, Adelige und Bürgerliche, Aerzte, Journalisten, Advokaten, Schauspieler und Schauspielerinnen. Das Schmiergeld ist, wie nie zuvor, in Väterchens Reich der Schlüssel für jede Dienstleistung, selbst die geringste, geworden. Alles muß sich vor ihm beugen. Die Moskauer Stadtverwaltung erklärte vor kurzem ganz unumwunden, um die zur Verpflegung der Bevölkerung nötigen Güterwagen zu bekommen, könne sie „an den Gepflogenheiten des Tages nicht vorübergehen". Alle Welt wußte natürlich sofort, was das besagen sollte. — Rußland Arm in Arm mit den Westmächten als „Kulturträger"! Wer lacht da?

Die Kehrseite der Schnapsmedaille. Als Rußland nach Kriegsausbruch ein allgemeines Schnapsverbot erließ, ging ein Staunen durch die Welt. Der Russe ohne Wodki! Bald kamen denn auch Berichte in den russischen Pressen, die davon Kunde gaben, ein welch herrlicher Mensch der wodkifreie Russe geworden sei. Europa traute dem Frieden nicht so ganz und hatte recht damit. Wie die deutschen Waffenindustrie sich dem Kriege anzupassen verstand, so verstand die russische Industrie sich dem Schnapsverbot anzupassen. Neue Industrien wurden aus der Erde gestampft, die „Spiritusfabrikation" nahm einen märchenhaften Aufschwung. Es ist der Spiritusverbrauch für Lack in Petersburg um 600 v. H., für Politur um 1575 v. H., in Moskau für Lack um 200 v. H. und für Politur um 1180 v. H. gestiegen. Einen ebenso eigenartigen Aufschwung hat auch die Eau-de-Cologne-Fabrikation seit Einführung des Alkoholverbots genommen: allein in Moskau sind über 33 neue Eau-de-Cologne-Fabriken entstanden, und die alten haben ihre Produktion um das zwanzigfache, teilweise sogar um das achtzigfache gesteigert. Unaufgeklärt blieb bisher nur die Tatsache, weshalb die verschiedenen Eau-de-Cologne-Sorten nicht nach dem Geruch, sondern nach dem Geschmack ihre Namen erhalten: so gibt es „Ananas"-, „Zitronen"- und „Apfelsinen"-Eau-de-Cologne. Sogar die Apotheken haben sich den gesteigerten Anforderungen der Zeit durchaus gewachsen gezeigt und sich in regelrechte Schnapsbuden verwandelt. Da aber Spiritus und Kognak nur auf ärztliche Verordnung verabfolgt werden darf, so haben sich auch den Aerzten ganz neue Einnahmequellen eröffnet: die „Alkohol-Rezepte". Ein Petersburger Arzt hatte das Glück, 3000 solcher Rezepte auszustellen und erhielt für jedes 5 Rubel. Vor allen Dingen hat sich aber während des Krieges infolge des Alkoholverbots die „häusliche" Schnapsbrennerei fast überall, besonders in den Dörfern, eingebürgert. Es gibt weltentlegene Dörfer, wo fast in jedem Haus ein „eigener" Schnaps gebrannt wird. Die Zahl der Feuerschäden hat dadurch furchtbar zugenommen. Vergiftungen und Todesfälle infolge des Genusses von denaturiertem Spiritus, Politur und ähnlichen Surrogaten aber sind überall in Rußland an der Tagesordnung.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 11. Dez. Das Geschäft war in Erwartung der morgigen Kanzlerrede leblofer, als seit langem. Friedenswerte waren höher. So wurden Schiffahrtswerte, ferner die Aktien von Schiffswerften, wie Stettiner und Bremer Vulkan, gesteigert. Höher waren auch einzelne Kaliwerte. Kauflust trat ferner für Farbwerte hervor. Rüstungswerte waren einigermaßen behauptet. Hirsch Kupfer erfuhren einen Rückgang. Auch am Montanaktienmarkt war die Stimmung zunächst widerstandsfähig, später gaben einige Papiere leicht nach. Elektrowerte waren unverändert, nur Mix u. Genest gaben nach. Deutsche Erdöl und Steaua Romana konnten sich befestigen. Am Rentenmarkt waren die 3proz. einheimischen Werte gesucht. Der Geldmarkt war unverändert.

Berliner Produktenmarkt vom 11. Dez. Die Geschäftsstille in Rüben hält an, da das Angebot infolge der Verkehrsschwierigkeiten und der hohen Höchstpreise in den Bundesstaaten, die die Ware vom Berliner Markt abziehen, kaum nennenswert ist. Auch die mangelnden Zufuhren in Heu machen sich sehr unangenehm bemerkbar, und die Tendenz nähert sich immer mehr zugunsten der Abgeber. Am Saatenmarkt bestand Interesse für Serradella und Kleesaaten. — Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Wiesenheu 8—9 M., Kleeheu 9—10.50 M., Runkelrüben 2.05 M., Serradella 44—49 M., Timoteeheu 8.50 bis 9.50 M., Pferdemöhren 4.50 M., Heidekraut 2.10 M., alles für 50 Kilo.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. Dez. Das Geschäft war klein. Einzelne Gebiete zeichneten sich durch günstige Haltung aus, z. B. Schiffahrtsaktien, von denen Hapag und Lloyd höher bezahlt wurden. Montanpapiere lagen ruhig. Abgeschwächt waren Rüstungsaktien. Behauptet blieben chemische Werte. Elektrowerte, Bankaktien u. a. Aluminium konnten sich nach der letzten Abschwächung erholen. Steaua Romana konnten sich im Verlauf befestigen. Einheimische Staatsfonds hielten sich gut an Preis. Behauptet waren Russen, Portugiesen und Türken, etwas niedriger stellten sich Serben. Privatdiskont 4⅝ Proz.

Auf die fünfte Kriegsanleihe sind in der Zeit vom 30. November bis zum 7. Dezember 86,8 Millionen Mark Nennwert neu eingezahlt worden, sodaß jetzt insgesamt 9586,6 Millionen Mark, gleich 89,9 Prozent, des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 10 651,7 Millionen Mark voll eingezahlt sind. Die für die Zwecke der Zahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe von den Darlehnskassen hergegebenen Gelder haben sich in der Berichtswoche um 27,4 auf 277,6 Millionen Mark, gleich 2,89 Prozent, des vollbezahlten Anleihebetrages verringert.

Weihnachts-Büchertisch.

Die Tasse des Königs. Eine Jungmädchen- und Kleinstadtgeschichte von Josephine Siebe. Mit Bildern von Arthur Scheiner. Preis 3.50 M. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.

Dies Buch ist einmal keine „Kriegserzählung", sondern eine feinsinnig erzählte Geschichte aus der Zeit, als unsere Urgroßmütter noch Lavendel in ihre Wäscheschränke legten und noch keine Eisenbahnen die Welt durchrasten. Wer so sinnig und so anmutig zu plaudern versteht, wie Josephine Siebe, und wer zugleich über einen so liebenswürdigen Humor verfügt wie sie, bringt Gaben dar, die in der Tat nicht gewöhnliche sind. Möge die Geschichte manchem Backfischchen in die Hand kommen und manches zum Nachdenken anregen, ob es sich nicht lohnen dürfte, der anmutigen Heldin innerlich und äußerlich ähnlicher zu werden als das Bild, das mancher Leserin aus ihrem Spiegel entgegenblicken dürfte.

Kleine Leutnants und andere Geschichten. Ein Jugendbuch von Frida Schanz. Mit Bildern von M. Simrock-Michael. Preis 3.50 M. Verlag von Georg Wigand in Leipzig.

Wie liebenswürdig, wie überlegen und doch wie echt kindlich weiß Frida Schanz zu schildern, zu plaudern. Mit Entzücken werden unsere Kinder ihr zuhören, ob sie uns von den „Kleinen Leutnants" berichtet, die mit ins Feld hinausziehen, ob von dem Gänsehungen Maxim, ob von den schweren Seelennöten irgendeines Miniaturdämchens im Kampfe zwischen Pflicht und Wunderknäuel, oder von den Sorgen der Puppenmamas, deren mit Schlafaugen begabte Pflegelinge keineswegs so folgsam sind, wie sich das für wohlerzogene Puppenkinder gehört. Ein tiefes Verständnis für das Kind und das Intimste seines Innenlebens spricht aus jeder Zeile des liebenswürdigen Buches.

Hans Gäfgen. Falter-Märchen. Verlag von Heinrich Staadt, Wiesbaden 1916.

Ein neuer Name taucht auf im Riesenmeer der Erscheinungen unseres Kriegsbüchertisches. Wie eine liebliche Luftwelle flattert das Bändchen dem Leser zu, im Namen nur leis' andeutend, was sein Inhalt verheißend darbietet. Kühl und kritisch werden die Falter-Märchen in Empfang genommen, aber immer wärmer und freudiger wird dabei, wer eintritt und sich erzählen läßt von Herkunft und Erschaffung aller kleinster Luftvögelein. Hans Gäfgen, so heißt unser heimischer jüngster Poet, hat mit dieser Erstlingsleistung einen vielversprechenden Anfang gezeigt. Seine Falter-Märchen sind nicht nur allegorisch ein Wegweiser in höchste Regionen; gleich mit der einleitenden Bläulingswär des Dutzends Geschichten gewinnt er unsere Aufmerksamkeit. Und hält sie in jeder der folgenden fest, dort, wo die von Kriegszeit angegraute Menschheit heut' allein zu packen — und aufzuheitern ist. Diese Märchen sind, ein jedes für sich, kleine Even: in Gestalt der Falter dringen sie wahrhaftig bis ins innerste, einem Balsam für die Seele gleich, die doch allein in schweren Tagen — weil so tief verborgen — unerschüttert geblieben und jedem hellen Troststrahl gleich Einlaß gönnt. Wie strahlende Tröster die hellen, wie mahnende Wächter die dunkeln, so umgaukeln alle die Falter-Märchen unsere Seele; wie ein ständig frohes Geläut „Der Dukatenvogel", wie ein letzter Gruß „Der Blutstropfen", wie die grünende Hoffnung in Trübheit „Der Bläuling", wie das Absterben herbstlicher Farbenpracht „Der Fuchs", und wie darbende Liebe, der die Sonne fehlt, „Der Schillerfalter". Für alle weiß der Dichter ein trefflich Bild, ein sinniges Gewand. Und wer die Märchen zu End' gelesen, der liest sie gleich noch einmal. B. E. E.

Die Lieder des Mirza Schaffy. In A. v. Decker's Verlag, G. Schenck, Kgl. Hofbuchhändler in Berlin, erschienen in der 164. Auflage (258.—262. Tausend). Von Friedrich v. Bodenstedt. Preis 3.50 M. Geschenkausgabe in Halbleder 6 M; diesmal geschmückt mit sechs farbigen Aquarellen des Münchener Malers Doubek.

Das handliche, in Ungerschriften gedruckte und geschmackvoll gebundene Buch, das durch den Erfolg der 60er bis 90er Jahre so berühmt geworden ist, wird sich zweifellos neben den vielen guten Büchern der letzten Jahre aufs neue dem modernen Interessenkreis eingliedern und zu der großen Anzahl seiner bisherigen Freunde eine Reihe neuer hinzugewinnen.

Im Unterseeboot und andere feldgraue Geschichten. Erzählt von Lehrern und Freunden der Jugend. Mit Bildern von Prof. Franz Riemmayer. Geb. 3.50 M. Verlag von A. Anton u. Co., Leipzig und Berlin.

Ein treffliches Buch, das unsern kriegsbegeisterten Jungen flott und frisch allerlei kleine Episoden aus dem großen Weltkriege darbietet. Vorab sind die Heldenkämpfe im Skagerrak geschildert und andere Husarenstücke unserer „blauen Jungen", aber daneben finden sich auch zahlreiche Abenteuer, deren Schauplatz der Balkan ist. Die Jugend wird mitten in das Kriegsleben hineingeführt, und besonders ist der sachliche Ton des ganzen Buches zu rühmen. Die Phantasie der Knaben wird angeregt, aber nirgends überlastet.

Winkelglück. Ein fröhlich Buch in ernster Zeit. 237 Seiten mit Buchschmuck von Paul Hartmann. Gebunden 2.40 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

In der ungeheuren Kraftanstrengung dieser blutigen Jahre wird das vorliegende Buch eine rechte Herzstärkung bereiten. Alles Schwere der Zeit gewinnt darin durch einen lächelnden Humor Flügel. Wenn das Geheimnis der „Schiebewurst" nebst anderen Sparsamkeitsrezepten enthüllt wird, wenn die „Kriegsgans Maruschka" erscheint, die launige „Pilzfahrt" vor sich geht, mit heiterer Ironie das „Kriegsporträt" geschildert wird, taucht selbst der ärgste Griesgram in Behagen, und welch' ein wahrhafter Dichter hier plaudert — er ist in deutschen Landen weit bekannt —, das zeigt noch mehr die „Vorfrühlingsfahrt in den deutschen Wald" oder gar das lächelnd ergreifende Kriegsschicksal seines „Hüfungs".

Herzblättchens Zeitvertreib, begründet von Thekla von Gumpert, fortgeführt von Berta Wegner-Zell. 61. Band 1916. Preis elegant gebunden 6 M. Carl Flemming Verlag, A.-G., Berlin und Glogau.

Jungfrisch, als weise sein Geburtsschein nicht die ehrwürdige Sechzig auf, erscheint das allbeliebte Kinderbuch in ernster Zeit. Es kündet in einer großen Anzahl aus dem vollen Leben geschöpfter Kriegsgeschichten, wie tief der gewaltige Weltkrieg auch die Kinderseele bewegt, sie aber auch veredelt und zu guten Vorsätzen für die Zukunft anspornt. Sein ganzer, reicher Inhalt ist bestrebt, Liebe zu Gott, Dankbarkeit gegen die Eltern und Begeisterung für das deutsche Vaterland zu entzünden. Neue Märchen, reizende Kinderverse und ernst anregende, dem Kindesalter angepaßte Gedichte und eine große Anzahl Rätsel ergeben reiche Abwechselung, und aus den gehaltvollen belehrenden Aufsätzen wird auch kindlicher Geist nachhaltigen Nutzen fürs Leben schöpfen können.

Töchter-Album, begründet von Thekla von Gumpert, fortgeführt von Berta Wegner-Zell. 62. Band 1916. Preis elegant gebunden 7.50 M. Carl Flemming Verlag, A.-G., Berlin und Glogau.

Auch im dritten Kriegsjahr tritt das altbekannte und bewährte Töchteralbum pünktlich seine Weihnachtsfahrt in alle gut deutschen Familien an. Wie schon die beiden vorhergehenden ist auch der diesjährige Band bestrebt, dem Geist der großen und schweren Zeit, in der wir leben, in jeder Weise Rechnung zu tragen. Er erzählt in fesselnden Beiträgen und schwungvollen Gedichten von der Kraft und Weisheit der Heeresleitung, vom Heldenmut unserer tapferen Armeen, vom stillen Kampf und segensreichem Walten der Frau in diesem furchtbaren Weltkriege. Echt vaterländische Gesinnung durchwebt das ganze, umfangreiche Jahrbuch, das mehr wie manches andere in späterer Zeit noch als eine Chronik der Kriegszeit in der deutschen Hausbibliothek seinen Platz behaupten wird. Reicher Bilderschmuck und vornehme Ausstattung kennzeichnen auch den neuesten Band, der dem großen Kreis der altgetreuen Freunde und Leser sicherlich viel neue zuführen wird. Das Buch ist bekanntlich J. M. der Kaiserin angeeignet.

Albrecht Dürers Leben. Von Willy Pastor. Broschiert 4 M, gebunden 5 M. Reichsverlag Hermann Kalkoff, Berlin W. 35.

Ein Buch, das uns von Albrecht Dürer wirklich etwas mitzuteilen hat, bedarf auch heute, ja gerade heute nicht erst der Rechtfertigung. Das Lebenswerk dieses Großen hat an Eindringlichkeit für Deutschland in unserer schweren Zeit noch zugenommen. Es ist von einer großen Auslese gesprochen worden, die der Krieg unter den geistigen Werten vorgenommen habe. Vieles ist verblaßt und von uns abgefallen. Einem Dürer aber hat die Auslese nur noch neue Kräfte zuführen können. Seinen „Reiter" auf dem berühmten Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel" empfindet man geradezu als Sinnbild unserer Zeit.

Was ist nun das Unterscheidende des vorliegenden Dürerbuches von den bekannten ältern? Ganz kurz gesagt, liegt es darin, daß hier vornehmlich das Deutsche im Dürer herausgearbeitet wurde. Doch nicht an den engeren Kreis der Fachleute, sondern an das ganze Volk ist dieses Buch gerichtet. Das Leben Albrecht Dürers ist geschildert, nicht nur sein aus dem allgemeinen kulturgeschichtlichen Zusammenhang gelöstes, rein künstlerisches Werk. Fichte meint in seinen Reden, „unter den einzelnen und besonderen Mitteln, den deutschen Geist wieder zu heben", würde es ein besonders kräftiges sein, wenn jemand das Leben in den alten deutschen Städten so schilderte, daß wir in ihnen zu gehen und zu stehen meinten. Von einem Hintergrund solcher Art hebt die Pastorsche Erzählung sich ab.

Ein Buch, das uns auf diese Weise deutsche Kultur- und Kunstgeschichte zugleich in lesbarer, fesselnder Form darbietet, darf wohl zeitgemäß genannt werden.

*

Westermanns Monatshefte. Aus dem Inhalt des Dezemberheftes: Ruth Sydentop. Novelle von Julius Havemann. — Ernst Eimer. Von Ernst Barburg (illustriert). — Adele Schopenhauer. Von Dr. H. H. Houben. — Verlust und Ersatz im Leben der deutschen Sprache. Von Prof. Dr. Otto Behaghel. — Am 19. Juli 1810. Von Walter von Molo. — Kriegsheilige. Von Prof. Dr. Gustav E. Pazaurek (illustriert). — Die Toten siegen. Ein Kleistroman von Henriette von Meerheimb. — Bildnismalerei. Von Prof. Dr. Wilhelm Waetzoldt (illustriert). — Handwerk und Kunstgewerbe: Puppen und Spielzeug (illustriert). — Schaumünzen deutschen Zornes. Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Jul. Menadier (illustriert). — Deutsches Heimatglück. Hessische Familienerinnerungen von Marie Martin. — Dramatische Rundschau. Von Friedrich Düsel (illustriert). — Britische Staatsmänner und britische Staatskunst. Von Dr. Frhr. von Mackay. — Der Krieg der Hausfrauen. Von Else Frobenius (von Boettcher). — Der Weltkrieg. Zeitgeschichtliche Monatsberichte von Prof. Dr. Gustav Roloff.

Meine
Wintersport-Artikel
erfreuen sich als
Weihnachts-Geschenke
grösster Beliebtheit.
Deutsche- Norweger- u. Schweizer Schi.
Sporthaus Schaefer
Webergasse 11. 8100

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneidern ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt" und zeugt von „Geschmack".
Hier erhältlich bei
8261 **Ch. Hemmer,** Langgasse 3.

Vierte Kriegsanleihe
vom April 1916.
Sämtliche Stücke mit fälligen Januar-Zinsscheinen liegen jetzt an unserem Schalter Nr. 17 (1. Stock) zur Ausgabe bereit; wir bitten um baldige Abnahme **gegen Vorlage der Rechnung.**
Stücke, die für Vereinsmitglieder bei uns in Verwahrung bleiben, können vom **27. Dezember 1916** ab an unserem **Schalter Nr. 15** in die Hinterlegungsscheine eingetragen werden.
Wiesbaden, 2. Dezember 1916.
Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
8022 **Friedrichstrasse 20.**

Erstes Haus für Erledigung all. Vertrauens-Angelegenheiten
Ia Referenzen. Hauptsitz Berlin.
Filialen: Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin
Detektei-Zukunft G. m. b. H.
Wiesbaden, Langgasse 8/30, Ecke Römertor 1.
Ia. Referenzen.
Beobachtungen. Auskünfte.
Überwachungen. Ermittlungen.

HUTTER
Kirchgasse 74.
Goldfüllhalter, Briefpapiere
lose und in Packungen. 7849

Unser gutschäumende feine weiße
Seife Pfd. 90 Pfennige 8261
nur Philippsbergstr. 33, Pt. lks.

Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in bek. guter Qualität.
Weyershäuser & Rübsamen
Wiesbaden · Möbelfabrik · Luisenstrasse 17.

Grundstücks-Markt

Ia Massives Haus in bester Kurlage, mit hellen Sälen, geeignet für: **besseres Restaurant** (Invent vorh.) **orthopädische Anstalt, Versand-Haus** für mediz. oder orthopäd. Artikel pp. ic. **Antiquitäten-** od. Möbel- od. Handlung Kl. Fabrik für Feinmechanik (Elektro-Motor vorhanden) sofort billig **zu verk.** od. zu vm. Näh. Karlstraße 16,2

Landhaus, m. Zrlh., n. Nerotal a. f. o. sp. f. 1700 M z. v. od. z. vk. N. Gneisenaustr. 2. I. †

Zu vermieten

Große Wohnungen
6 und mehr Zimmer

Herrschaftl. Villa in Wiesbaden, vollständig renoviert, zu vermieten od. zu verkauf. Ausgestattet mit all mod. Komfort, auch f. einen Arzt sehr geeign., Biebricher Straße 6, am Rondell, Haltest. der Elektr. Umfaßt 14 Zimmer, Zentr.-Heizg., Gas, Elektr. Licht, Bad, Aussichtsturm, geschl. Balk., gr. obstreich. Gart. Weinlauben. Näh. d. d. Im.-Agent von J. Christian Glücklich, Wilhelmstr. 56 oder nach Anruf Fernspr. 8706 durch d. Eigentümer, Nerotal 25.

Herrschaftl. Villa möbliert oder unmöbliert mit großer feiner Diele, 11 Zimm., 2 Bädern usw. modernen Installationen und groß. alten Garten, Mainzer Str. 27 zu verm. Näh. das. im Büro. Tel. 683. †

Wilhelminenstr. 56. Landhaus, 11 Z., Bad u. Zubeh., el. L., Zentr.-Heiz. sofort zu verm. Näh. das. oder Arndtstr. 4. †

Feine, mittlere, moderne **Villa am Dambachtal** m. Diele, 9 Z., 2 Bäder usw., allen mod. Licht-, Gas- und Wasserinstallationen, Ztrl.-Heiz. u. Vakuumanlagen, m. kl. Garten, 5 Minuten von Wilhelmstr., zu vm. od. zu verk. Anfragen erb. Büro, Mainzer Str. 27. Tel. 683. †

Villa Riederbergstr. 4 früh. Emser Str. 53, sof. od. spät. preisw. z. vm. od. unt. äußerst günst. Bedingung. zu verkauf. Näheres daselbst. †

Herrschaftl. Wohnung in der Villa Rößlerstr. 7, m. allen neuzeitl. Anforderung. parkart. groß. Gart., 9 Zim. u. Zubeh. enth., sof. z. verm. Wegen Besicht. Anfrag. Baubüro, Wilhelmstr. 17 P. erb. †

Kais.-Friedr.-Ring 39, 1. hochherrsch. 9-Z.-W., dar. gr. Speisesaal, eing. Bad, 4 Balk., 3 Erk., Personenaufz., Zentr.-Heiz., a. sof. od. spät. z. vm. N. Schwank, K.-Frdr.-R. 52. †

Taunusstr. 37, 3. Stock Herrsch. 9-Z.-W. m. reichl. Zub. (Heiz., Lift, el. L.) zu verm. Näheres daselbst 1. Stock. †

Friedrichstr. 6, 2. herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres Mitteldeutsche Creditbank. †

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et., best. a. 8 Z. u. reichl. Zub. sof. z. verm. N. das. †

Adolfsallee 31, Prt., herrsch. 7-Z.-W. mit Badez. u. reichl. Zubehör auf 1. April 1917. Näheres daselbst. †

Kolon. Adolfshöhe. Villa, enth. 7 Z. u. Zbh., Heiz., gr. Gart., a. 1.4.17 zu vm. od. z. verk. Bes. das. Nassauer Str. 20. †

Luisenstr. 4. 1. Stock, 7 Zimm. zu Pensionszweck., auch als Geschäftslokal, Büro o. ähnl. sehr geeign., z. 1. Jan. z. v. Besicht. das. 2 Tr. rechts. †

Nikolasstr. 32. 3. St. lk. 6-Z.-W. m. Bad, K., Blk., reichl. Zub., a. gleich od. 1.4. 1917 vrm. z. v. N. P. vm. 11-1 Uhr od. Bahnhofstraße Nr. 7. †

Nerotal 10 (am Kriegerdenkmal), 2. Stock, ist herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. (schöne Räume), Bad, Zubeh., Gas- u. el. Licht, Kohlenaufzug, gedeckt. Balk., mit herrl. Aussicht, zu verm. Näh. das. Hochpart. Telephon 578. †

Taunusstr. 52, 2. Et., hochherrsch. 7-Z.-W. mit gr. gedeckter Veranda a. d. Südseite, einger. Bad, elektr. Personenaufz., Warmwasserheiz. und -Versorg., elektr. L., Vakuumrein., a. 1. April. Näheres Baubüro Taunusstraße 56, Pt. Tel. 6623. †

Querstraße 2, 7 Zim., a. get., elektr. L., Gas, Bad, 3 Balk., auf 1. April zu verm. Näh. 2. Stock links bei Abler. †

Einfam.-Villa f. Alleinbewohn. (Nähe Nerotal), neuztl., 6 Z. m. rchl. Zbh., ger. Badest., Bll., Gärtchen, Schuppen, Waschk., 2 Kell., 3 Klos., M a. 1./4. 17 z. vm. o. z. verk. Schriftl. Off. erbet. Off. E. F. R. postlag. Wiesbaden. †

Arndtstr. 4. 6 Zim., Bad, el. L. u. Zub. sof od. spät. zu verm. Näh. im Hause. †

Bismarckring 24, Ecke d. Blücherstr., sind d. st. 12 Jahren v. Hrn. Dr. Hasselmann bew. Räume v. 6–9 Z. a. 1. Jan. resp. 1. April 1917 anderweitig zu vermieten. †

Goethestr. 5 prchtv. 6-Z.-W. N. Lemp, Luxemburgstr. 9 T. 6450 †

Herrngartenstr. 5, 3. 6 Z. m. Z., Gas, el. L., sof. Näh. 2. r. †

Kais.-Friedr.-Ring 19, 6 Zim., Part. Näh. beim Hausm. †

Kirchgasse 24 2. St., große 6–8-Zimmer-Wohn. f. Aerzte od. Büro geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres Laden. †

Langgasse 16, 2., sch. Wohn., 6 o. 7 Z., Warmwasserh. (f. Arzt, Anwalt-Büros geeign.) sof. od. sp. zu vm. Näh. auch betr. Besicht. im Uhrenladen od. Nerotal 10, Hochparterre. (Telephon 578.) †

Langgasse 10, 2. St., 6- od. 8-Z.-W. Näh. Kors.-Gesch. †

Luxemburgpl. 3, 2., gr. 6 Z. m. r. Z., sof. N. Bismckr. 37. 2. †

Nikolasstr. 13 ist d. Part.-W., besteh. aus 6 Zimm. (bisher Büro des Hrn. Rechtsanw. Biesebach) nebst Zubeh. sof. z. v. N. K.-Frdr.-Ring 67, 1. †

Oranienstraße 46, 3. Etg. schöne 6-Zim.-Wohn. m. Bad Balk. usw., a. 1. April zu vm. Näh. Oranienstr. 44. 1. †

Rüdesheim. Str. 17, Hocherdg., 6-Z.-W. m. Z., Bad, Balk., 1 Zim. i. Erdgesch. sof. z. v. N. Alexandrastr. 19, T. 1294. †

Schenkendorfstr. 2, Hochp. herrschaftl. 6-Z.-W. m. reichl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. das. †

Schlichterstr. 3, 3. St., 6 Zim. mit Balkon, Bad usw., auf gleich oder später zu verm. †

Schlichterstr. 10, 3., 6-Zim.-W. m. reichl. Zb. N. das. 3. St. †

Villa Viktoriastr. 16, herrsch. 6-Z.-W., rchl. Zbh., Bad, 2 Blk., el. L., z. verm. Näh. 1. Stock. Anzusehen 10–1, 4–6 Uhr. †

Herrschaftl. Wohn. Parkstr. 20 auf 1. April. Näh. Idsteiner Straße Nr. 25. †

Mittel-Wohnungen
3 bis 5 Zimmer

Adolfstraße 1, 5 Zim. u. Zub. Näh. im Speditionsbüro. †

Bismarckring 3, Hochp.-W. von 5 Z. u. K., m. rchl. Zubeh., auch Gas, el. L., Bad, Kohl.-Aufz. a. 1. April 17 z. v. N. d. 1. St. r. †

Dotzheim. Str. 10, 2., sch. 5-Z.-W. nebst Zubeh. zu verm. †

Dotzheim. Str. 25. 3. r., 5-Z.-W. n. herg., sof. z. v. N. Hofmann Freseniusstr. 45. Tel. 1845. †

Dotzh. Str. 64, 3. St., 5-Z.-W., neu herger., el. L., 870 M, sof. od. spät. zu verm. †

Eckernfördestr. 1, sch. 5-Z.-W., 2. St., 3 Blk., Badez., Gas, el. L., ev. mit Nutzgart. auf sof. N. Eckernfördestr. 4, 1 rchts. †

Emser Straße 24, 2. Stock, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, el. L., Kohlenaufzug, Balk., sofort preiswert zu vermieten. Näheres Theresien-Apotheke. †

Emser Str. 47, Gartenhaus zu vm. Anzus. 11-12, 5-6 Uhr. †

Emser Str. 65, 1, ruhige 5-Z.-Wohn. m. Gartenben. a. 1.4. 17 od. fr. zu vm. Näh. 63, P. †

Goethestr. 20, 1. o. 3. St., 5 od. 4-Z.-W., neu her., preisw. †

Gutenbergstr. 4, 2., in freigel. Etagenw., 5-Z.-W. m. v. Zb., Bad, Balk., Zbh. u. alle Bequ. N. Alexandrastr. 19, T. 4294. †

Herrngartenstr. 4, 5 Z. m. B., G., el. L., P. od. 2. St. N. 2. St. †

Jahnstr. 29, nahe K.-F.-R., 5 Z. m. Bad, Bl., 2 Mf., 2 K., el. L., a. sof. N. K.-F.-R. 45, P. l. †

Kaiser-Friedr.-Ring 19, schöne 5-Z.-W., Part., z. vm. Näh. b. Hausmeist. od. Schützenhofstr. 11, 2. Teleph. 4608. †

Kaiser-Friedr.-Ring 45, 1. St., 5-Z.-Wohn. m. Bad, el. L., 2 Kell., 2 Balk., auf 1. Apr. ev. früher. Näh. Part. lks. †

Kaiser-Friedr.-Ring 62, 1. r., schöne 5-Zim.-Wohn. bis 1. April mit Nachlaß. †

Kirchgasse 44, 3. sehr schöne 5-Z.-W., 1 Tr. geleg., b. Miete bis April 17 m. Nachl., viele R., sofort zu vermieten. †

Klopstockstr. 21, 1., eleg. 5-Z.-W. m. Ztrlh. usw. z. verm. †

Lehrstr. 16, kleine 3-Z.-W. m. Mans., Zubeh., sof. od. spät. zu vm. Näh. Lehrstr. 14. 1. †

Luxemburgstr. 7, W. l. 1. St. 5 Z., B., K., Mf., Gas, el. L. f. o. sp. z. vm. N. 3. St. b. Beckmann. †

Luxemburgstr. 9, 2., herrschaftl. 5-Z.-W. m. rchl. Zub. f. 1. 4. zu verm. Näh. Prt. b. Lemp. †

Moritzstraße 37 Hochpart., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche mit Speisek., Mans., Kell., Gas, elektr. Licht, ev. Bad, auf 1. April zu vermieten. Näh. Kronenberger, 2. Stock. †

Nikolasstr. 9, 2., 5 Z., Balkon, K. u. Zub. sof. od. sp. Näh. Erdgesch. vorm. zw. 10 u. 12 †

Nikolasstr. 32, 1. St. r., 5-Z.-W. m. Bad, K., gr. Balk., Gas, el. L. u. reichl. Zub. auf sof. preisw. zu verm. Näh. Prt. rechts vorm. zw. 11–1 Uhr od. Bahnhofstr. Nr. 7. †

Oranienstr. 33, 2. Stock, schöne große 5-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, sofort billig zu vermieten.

Philippsbergstr. 25, Tiefpart., 5 Z. u. Zub. N. Sarholz. †

Philippsbergstr. 29, 5-Z.-W. sof. od. sp. N. b. Becker, 2. St. †

Rheingauer Str. 11, 3., 5 Z., Blk., Bad, el. L. u. Zub. sof. o. sp. z. v. Bleichstr. 5, Wagner †

Rüdesh. Str. 24, 2., sch. 5-Z.-W. m. Bad u. Zbh., sof. o. sp. Näh. daselbst bei Martin. †

Rüdesh. Str. 31, 1. Sonnens. 4 o. 5 Z. sof. o. sp. Tel. 3893. †

Schlichterstr. 9, 1., große vollst. 5-Zim.-W., neu, auf sof. od. spät. z. v. N. Goethestr. 18. 1. †

Schlichterstr. 16, 2., 5-Z.-Wohn. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. †

Schwalb. St. 52, a. d. Ems. St. 2, 5 Z., Zth. N. Ems. St. 2, p. †

Taunusstr. 64, 1. schöne 5-Z.-Wohn., Bad, Balk., el. L. sof. od. später. Näh. Part. †

Tennelbachstr. 53, Hochp.-Whg., 5 Z. m. Ver., Gas, Bad, Kell. für 750 M sof. zu verm. †

Wielandstr. 14, 3. Stock, hochh. 5-Z.-Wohn. mit Warmwass.-heiz. u. Versorg. a. 1./4. 17 z. vm. Näh. das. im Büro od. Wielandstr. 13, Parterre. †

Hochparterre sch. 4-Zim.-Wohn. u. Badezimmer in Villa zu verm. Näh. Wohnungs-Nachweis-Büro, Lion u. Cie., Bahnhofstraße 8. †

Albrechtstr. 34 4-Z.-W., s. o. sp. †

Albrechtstraße 36, 1. St., schöne, gr. 4-Zim.-W., neu hergericht., sof. preisw. zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Besitzer Röderstraße 41, Rauch. †

Blücherplatz 6, 1., Gl., 4-Z.-W. u. reichl. Zbh. Näh. P. lks. †

Blücherstr. 20, 1., sch. 4 Z.-W. i. mod. Ausst. z. vm. N. Prt. †

Bülowstr. 3, hübsche sonn. 4-Z.-W., Part., 2. u. 3. Et., sof. o. sp. N. Zeltmann, 1. lks. †

Dotzh. Str. 64, 2., mod. 4-Z.-W. neu herger., elektrisch Licht, sof. oder spät. zu verm. †

Emser Str. 47, schöne 4-Z.-W., Bad, Gas, elektr. Licht, sofort zu vermieten. †

Frankenstr. 25, 1., a. Ring, sch. 4-Z.-W. Anzus. zw. 10 u. 12. †

Goebenstr. 12, 1. l., 4-Z., Bad, Gas, El., f. Oth. Näh. das. †

Hallgarter Str. 4, 4-Z.-W. wegzugsh. a. sof. N. b. Burckhardt. †

Herrngartenstr. 13, 1. 3. St. 4-Z.-Wohn. Näh. das., Part. †

Jahnstr. 18, 1. 4 Z. u. Zub. N. das. Part. u. Luisenstr. 19. †

Jahnstr. 34, 2., 4-Z.-W. sofort, 650 M. Näh. Part. rechts. †

Kirchgasse 22, 3. 4 Z., vollst. neu herger., Gas, el. L. Näh. 2. †

Kleiststr. 8, 4-Z.-W. z. verm. †

Klopstockstr. 21, P., sch. 4-Z.-Wohn. m. Ztrlh. zu verm. †

Körnerstr. 2, P., 4-Z.-W. m. Z. auf 1. April 1917 zu verm. †

Körnerstr. 2, 1. St., 4-Z.-W. m. Zub. auf 1. April 17 z. vm. †

Loreleyring 13, herrschaftl. Wohnungen mit Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug, K.-Balk., verglaste Veranda, Kell. u. Mans., 2. Et. 4-Z.-W. a. 1. April 1917. Frontspitz 3-Z.-W. m. Garten auf sof. Näh. Erdgeschoß r. †

Luisenstr. 47, Part., 4-Z.-W. u. Zbh. (auch sehr gut für Büro geeign.) sofort od. später zu vermieten. †

Luxemburgpl. 1, 2., 4-Z.-W. a. sof. N. 1. r. o. Rheinstr. 73 Büro. †

Luxemburgpl. 5, herrsch. einger. 4-Zim.-Wohn., Hochprt. mit reichlich. Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Michlgasse Nr. 7 bei W. Frohn. †

Luxemburgstr. 4, 3. St., 4-Z.-W. m. Zub., auf sofort. †

Luxemburgstr. 4, 3. Stock, 4-Z.-Wohn. m. Zub. auf sofort. †

Nerostr. 38, 4-Z.-W., Blk., Erk., B., el. L., G., r. Z. gl. o. sp. N. 1. †

Marktplatz 3 (freie Lage, nahe d. Wilhelmstr.), 4- u. 5-Z.-Wohn. mit Bad, Balk., Personenaufzug, elektrisch. Licht, Zentralheizung usw. auf sofort oder später. Näheres Büro Parterre links. †

Villa Neuberg 2, sonn. Gart.-Wohn., 4 Z. m. Zub., a. sof. o. sp. bill. z. v. N. Erdgesch. †

Rheingauer Str. 6, 4 Z., 2. St. auf 1. Jan. od. sp. z. vm. †

Rheingauer Str. 13, 3. St., 4 Z. neu herger., sof. zu verm. †

Röderstr. 42, schöne 4-Z.-W. m. Bad, Elektr., sof. od. spät. †

Röderstr. 45, 4-Z.-W., 1. St. †

Rüdesh. Str. 31, 2. u. 3., S., 5. 4-Z.-W. a. 1.4. N. Tel. 3893. †

Rüdeshstr. 40, 2., 4 Z. Bad, el. L., G., Mf. a. sof. o. sp. P. 760 M. Näh. Sth. 2. St., Körsch. †

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof zu verm. Schwalbacher Str. 71, Bäckerei. †

Stiftstr. 29, 1., Sonnens., sch. 4-Z.-W. m. Bad. Näh. 2. St. †

Stiftstr. 33, Prt., sch. 4-Z.-W. auf 1.4. zu verm. Einzus. v. 10-½1 u. 2-4 Uhr. All. Näh. Taunusstr. 78 Prt. b. Klein. †

Parterre-Wohn., 4 Zim., Gas, Bad, Zubeh. f. 450 M sof. zu verm. Tennelbachstr. 53. †

Westendstr. 11, 4-Z.-W. z. vm. †

Wielandstr. 23, herrschftl. 4-Z.-W., d. Neuz. entsp., sof. o. sp. †

Wielandstr. 13 herrschaftl. 4-Z.-W. m. reichl. Zubeh., 2. Stock, a. sofort zu verm. Näh. das. Part. †

Adelheidstr. 38, 1. St., gr. 3-Z.-Wohn., Küche, Kell., Mf., Gas el. Licht, auf sofort od. spät. Näh. Goethestr. 18, 1. St. †

Adelheidstr. 63, Hchprt., Südl., 3 Z. u. Zubeh. Näh. 1. St. †

Adlerstr. 7, u. Langgasse, schöne 3 Zim. u. Küche. N. Laden. †

Adlerstr. 18, u. Lag., V. 1., 3 Z. gl. od. sp. N. b. Frau Koch. †

Bertramstr. 10, 3. 3 Z., K. u. Zub. auf 1. Jan. 1917 z. v. †

Bismarckring 7, H. 2. St., 3-Z.-Wohn., Gaseinr. vorh. Das. Laden u. Lagerr. zu verm. †

Bismarckring 37, 1., 3 Z. auf sofort. Näh. 2. St., Becker. †

Bleichstr. 30, 3-Zimm.-Wohn. sofort oder später zu verm. †

Blücherstr. 7, B. 1. r., 3 Z. z. v. N. Bismarckring 26. 1. l. †

Blücherstr. 11, 1l., 3-Z.-W. fl. †

Blücherstr. 15, Mtb. 1. St. 3 Z. †

Dotzheimer Str. 57, Mth. sonn. 3-Z.-W. Näh. Vdh. Prt. r. †

Dotzh. Str. 109, 3 Z. gl. o. sp. †

Eigenheim, Forststr. 13, 1. St. 3–4-Z.-W. m. Kü. Badez., gr. Balkon m. Zubeh. an ruh. Mieter ab 1.4. 17 zu vm. †

Ellenbogengasse 11, 2 3-Z.-W., Zub. f. o. sp. z. vm. N. das. 1. St. †

In Frankf. Str. 14, Pt. hochh. 3 Z. m. Kochgel., Zentralh., Gas, el. L. a. sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst. Part. †

Gneisenaustr. 2, 1., Ecke Els. Pl. sonn. gr. 3-Z.-W. sof. od. sp. †

Gustav-Adolf-Str. 17, 1., 3-Z.-Wohn., Küche, Balkon, Bad, Gas, elektrisch Licht. †

Hallgarter Str. 8, H. 2., frdl. 3-Z.-W. a. 1. Dez. od. 1. Jan. †

Hartingstr. 13, Dw. 3 Z., K. N. †

Helenenstr. 1, 2. St., sch. 3 Zim.-Wohn. auf sof. zu verm. †

Hellmundstr. 39, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. †

Herderstr. 2, Hth. P., 3 Z. sof. billig. Näh. Vorderh. 2. St. †

Herderstraße 6, 1, 3-Zim.-Wohn. auf 1. April. Näh. Becker, Fernruf 3119. †

Karlstr. 31, Hochpart., 3 Zim., Balk., reichl. Zub., sofort mit Nachlaß. Näh. Prt. lks. †

Karlstr. 36, R. P., 3 Z. n. d. Hof gelegen, sof. od. sp. bill. N. 1. †

Kellerstr. 10, 3-Zim.-W. z. vermiet. Näh. 1. Stock links. †

Lehrstr. 18, kl. 3-Z.-W., 1. St., z. vm. N. Lehrstr. 14 b. Weil. †

Marktstr. 12, Vdh., 3 Zim. u. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 15, 2, 3 Z. u. Küche auf sofort zu verm. Näh. bei A. Limbarth daselbst. †

Michelsberg 11, schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. †

Moritzstr. 9, Mtb. 1., 3-Z.-W. Näheres Vdh. 1. St. †

Moritzstr. 12, Vdh. 1. Et., schöne große 3-Z.-Wohn., neu herger., sof. billig z. verm. †

Moritzstr. 44, Sth. 1., 3 Z. sof. †

Nerostr. 32, 3 Zim. u. Küche. †

Niederwaldstr. 11, sehr sch. 3-Z.-Wohn. a. 1. April zu verm. †

Oranienstr. 19, 3 Z. u. K., Gth. †

Philippsbergstr. 24, 2, 3-Z.-W. m. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Langgasse 13, Laden. †

Rauental. Str. 9 M. E. 3-Z.-W. †

Rheinstr. 76, Part. od. 1. St., Part. 3-4 Z. u. 1. St. 5-6 Z. z. vm. Prt. a. f. Büro geeign. †

Riehlstr. 19, an der Waldstraße, 3 gr. Zimmer u. Küche, abgeschloss. schöne Wohn., sehr billig zu verm. Näh. daselbst oder Adelheidstraße 28. †

Riehlstraße 4, schöne 3-Zimmer-Wohnung. †

Riehlstr. 8, sch. Part.-W., 3 Z. u. K. sof. od. sp. Pr. 510 M. †

Rüdesh. Str. 34, Hth. 3-Z.-W. †

Ecke Röder- u. Nerostr. 46, eine 3- u. 4-Z.-W., G., el. L. usw., auf sof. z. verm. Näh. Prt. †

Scharnhorststr. 13, sch. gr. 3-Z.-W. m. Zub. a. sof. o. sp. N. P. r. †

Scharnhorststr. 31, 1., 1. 3 Z. u. K., 1 Mf., Gas, Balk., 2 Kell., auf 1. April 1917 zu verm. †

Schulberg 6, 3–4-Zim.-Wohn. Sonnenseite, Gas, Elektr. †

Schwalb. Straße 77, Frtsp., kl. 3-Zimmer-Wohn., 300 M. †

Seerobenstr. 6, Hochp., 3-Z.-W., Gas, el. L., groß. z. vm. †

Stiftstr. 5, 1., gr. sch. 3-Zim.-Wohn. m. Küche u. Zubeh., zu vermieten. Näh. das. oder Baubüro, Taunusstr. 56. †

Taunusstr. 19, Sth. 1, dir. Eing. Vorderh., schöne gr. 3-4-Z.-W., f. Geschäft sehr geeign., zu v. †

Walkmühlstr. 10, schöne 3-Zim.-Wohn. gleich od. spät. Preis 620 M. Näh. Henser, Gth. †

Walramstr. 23 3-Z.-W. N. P. †

Wellritzstr. 27, 3 Zim., Küche und K. zu vermieten. †

Westendstr. 28, sch. 3-Z.-W., K., H. 2. St. B., sch. Frtsp., K. †

Yorkstr. 3, Hchp., sch. gr. 3-Z.-W. m. reichl. Zub. a. 1. April 1917 ev. früh. z. vm. N. 1. St. lks. od. Nerostr. 28, 1. St. r. †

Yorkstr. 9, 1., 3-Z.-W. a. sof. †

Yorkstr. 23, Part., 3-Zim.-W. zu verm. Näh. 1. Stock r. †

Kleine Wohnungen
1 und 2 Zimmer

Adlerst. 29 sch. 2-Z.-W. a. 1. Jan. z. verm. Näh. das. Lad. od. b. Hb. Alexi, Weißenburgstr. 3. †

Bleichstraße 34, 3. Stock, Vorderhaus, 2-Zim.-Wohn. †

Bleichstr. 34 B., 2 Z., Kochgel. †

Bülowstr. 11, Hth., sch. 2-Z.-W. m. Mans., preisw. z. vm. auf sof. o. sp. N. das. V. 1. St. r. †

Dotzheimer Str. 110, Vdh. Mf., 2 Zim. u. K., sofort zu vm. Näh. bei Brinkmann. †

Dotzh. Str. 121, Mtb., schöne 2-Z.-W. sof. Näh. Güttler. †

Zim. m. Kam. u. K., Gas, L. im Dach, z. verm. Näh. A. D. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15 †

Feldstr. 3, 1 St. 2-Z.-W. V. 1. zu verm. Preis mon. 23 M. †

Gerichtsstr. 9, Part., 2 Zim. u. Zub., Abschl., neu herger., an kleine Fam. zu verm. †

Grabenstr. 28, 1. St., 2 o. 3 Z. u. K. z. v. Preis 30–45 M. †

Goebenstr. 19 Mtb., 2-Z.-W. †

Hallgarter Str. 4, 2 Z., K., 2 Kell. a. sof. N. b. Burkardt. †

Helenenstr. 16, M. P. 2 Z., K. u. K. †

Hellmundstr. 29, S. P. gr. 2 Z. †

Hermannstr. 17, 2 Z., K., K. sof. N. Burkardt, Hallg. Str. 4. †

Herrngartenstr. 8, Garth. Part. 2 Zim., Küche, zu vm. Nur ruhige kinderl. Mieter. †

Hirschgr. 18, 2-o. 3 Z.-W., V., neu hergerichtet, 320 M. †

Dachw. 2 Z. u. Zub., Abschl. a. kl. F. m. 15 M Karlstr. 36 B. 1 †

Karlstr. 40, Hths. Frtsp., 2 Z. zu verm., mon. Mk. 22.50. Anfragen dortselbst. †

Kellerstr. 3, 2 Z., 2. St., a. sof. †

Kellerstr. 3, 2 Z., 3. St., 1. Jan. †

Lehrstr. 12, H. 1. St., 2 Z., K. †

Lehrstr. 31, Mtb. 2 Z. u. K. 1. †

Ludwigstr. 6, 2 Z. u. Küche m. Gas, Monatlich 14 Mark. †

Marktstr. 12, Hth., 2–3 Zim. u. K. zu vm. N. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 12, Hth., 2 Z. u. K., mon. 18 M z. v. N. Vdh. 1. †

Moritzstr. 44, Hth. 2., 2-Z.-W. †

Platter Str. 10, Hth., 2 Wohnungen je 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. Näheres bei Krist, daselbst. †

Rauental. Str. 9 M. D. 2-o. 3 Z. †

Rauental. Str. 9, Hth. 2-Z.-W. †

Römerberg 30 H. P. 2-Z.-W. u. †

Rheinst. 70 H. 2 Z. Kü. Luisstr. 19 †

Saalg. 8, Lad. Dachw. 2 Z. K. †

Saalg. 24 26, Dachw. 2 Z. K. †

Saalgasse 32 Mf.-W. 2 Z. K. †

Scharnhorststr. 44, Gth., 2 Z. †

Schwalb. Str. 36, Allee, 2 Z., K. K. Abschl. all. Dchw. sof. 18 M †

Schwalb. Str. 85, Vdh. D. 2 Z. u. Kü., Gas, b. z. v. N. V. pt. †

Seerobenst. 25 Sth. P. sch. 2 Z. W. †

Seerobenstr. 26, H., 2 Z. z. v. †

Steingasse 23, 2-Z.-W. f. o. sp. †

Steingasse 31, schöne 2-Zim.-Wohnungen zu vermieten. †

Stiftstr. 24, Hth. 1., sch. 2-Z.-Wohn., Küche u. Mansarde sofort zu vermieten. †

Wagemannstr. 33, 2 Z. u. K. u. 3 Z. u. K., sof. z. vm. Näh. im Laden od. Dotzh. Str. 53. †

Walramstr. 37, 2 Z. u. K., Dach sof. z. verm. N. Vdh. Part. †

Wellritzstr. 21, 2-Z.-W. Frtsp. †

Yorkstr. 7, Vdh. saub. 2- u. 1-Z.-D.-W., G., sof. o. sp. bill. †

Yorkstr. 8 Hth. Dchst., 2-Z.-W. z. v. N. H. 1. St. b. Schmidt. †

Sch. 2-Z.-W. m. Zubeh., Frtsp. Hinterh. preisw. z. verm. N. Yorkstr. 20, 3., bei Graber. †

Adlerstr. 13, 1–3-Z.-W. z. v. †

Adlerstr. 44, Dachw. 1 Z., K., K. f. o. sp., 12 M, z. v. N. P. 3142

Adlerstr. 51, 1 Z. u. K., H. D. †

Adlerstr. 59, 1 Zim. u. K. †

Adlerstr. 62, gr. Dachw., 1 Z. u. K., gl. od. sp. zu verm. †

Bleichstr. 25, 1-u. 2-Z.-W. f. pr. †

Blücherstr. 6, Z. K. Spl. 20 M †

Blücherstr. 15, Mtb., 1 Z. u. K. †

Dotzh. Str. 101, 1 Z. u. K. sof. vm. Näh. Parterre rechts. †

Eleonorenstr. 6, P., Z. u. K. sof. †

Faulbrunnenstr. 8, Wirtschaft 1 Zim. u. K. im Seitenbau an ruh. Leute zu verm. †

Feldstr. 14, Vdh., 1. St., 1 Z. u. Küche auf 1. Okt. zu vm. Näh. das. b. Klopp, Vt.

Feldstr. 14, Vdh., D., 1 Z. u. K. Seitenbau 1 Zim. u. Küche kleine Werkstätte, auf sof. †

Grabenstr. 28, Mf., schön. gr. Zim. a. anst. Frau zu vm. †

Helenenstr. 16, Sth. D. 1 Z. K. K. †

Hellmundstr. 31, 1 Z., K., Gas †

Hellmundstr. 39, 1 Z., Dachst. †

Karlstr. 13, Oth., 2. (neu), 1 Z. Küche u. Kell. (Gasleitung). †

Ludwigstr. 10, Laden, 1 Z. u. Küche f. 12 M mon. z. vm. †

Nerostr. 6, 1 Z. u. K. sof. z. v. †

Marktstr. 13, 1 Z. u. 1 Mf. z. v. †

Mauergasse 8, kl. M.-W. z. vm. †

Oranienstr. 2, 2 u. 1 Z. i. Dh. V., z. v. N. Rheinstr. 56, 2. †

Oranienstr. 35, Mans.-Zimmer auf 1. Nov. zu verm. †

Platter Str. 8, Prt., 1 Frtsp.-Z. an ruh. Leute zu verm. †

Römerberg 5, Oth., 1 Z. u. K. †

Römerb. 14 H. 1 Z. K. N. B. 1. †

Rüdesheim. Str. 28, gr. Frtsp.-Zim. a. sof. z. vm. N. Prt. l. †

Schachtstr., 1 Z., 1 K., sof. z. v. Näh. Oranienstr. 45, 3. r. †

Schachtstr. 5, Mittelb., 1-Z.-W., Küche, zu vermieten. †

Schachtstr. 6, sch. kl. W. z. vm. †

Schachtstr. 9, H. D., 1 Z. u. K. †

Scharnhorststr. 13, 1 Z. N. B. r. †

Schwalb. Str. 83, Dachw., 1 Z. und Küche, sof. zu verm. †

Walramstr. 31, 1- u. 2-Z.-W. f. z. v. N. b. Tremus, 1. S. 2. †

Walramstr. 35, Dachst., 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 1 St. †

Wellritzstr. 35, 1 Dachs. u. K. †

Webergasse 15, 2., sch. sonn. Frtsp. evtl. mit Küche zu verm. †

Webergasse 34, 1 Z. u. K., Dchw. zu verm. Näh. Zigarrenlad. †

Wellritzstr. 57, Mans.-W., Kü., Keller, Abschluß, Gas, sof. †

Yorkstr. 3, sch. gr. Frtsp., N. 1 l. †

Wohnungen in umliegenden Gemeinden

Dotzheim in neuem Haus, 1 Z. u. K. m. Stall o. Wkst. bill. N. Wiesb., Dotzh. Str. 53, Lad. †

Sonnenberg, Gartenstr. 14, eine 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu vm. †

Sonnenberg, Kapellenstr. 17, sch. 2-Z.-W. mit Gas, sof. †

Sonnenberg, Rambach. Str. 6, 2 Z. u. K. a. sof. zu vm. †

Möbl. Wohnungen, Zimmer, Mansarden

Geisbergstr. 26, Gart.-Eingang Dambachtal 11, möbl. Wohn. 3–4 Zim., K., Veranda. †

Römerb. 14, 3, sch. möbl. Mf. m. Kochof., sep., bill. z. verm. †

Eleg. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk., gr. Schreibtisch, sonn. Lage, bill. zu verm. Gustav-Adolf-Straße 1, 2. St. r. †

Karlstr. 37, 3. r., m. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing., Bücherschrank, Schreibtisch. †

Adlerstraße 47, Ecke Röder-Allee, möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, billig zu vermieten. †

Adolfsallee 32, 2–3 eleg. möbl. Zimmer und Küche im Abschluß. Näh. Parterre. †

Bismarckring 11 b. Erb. el. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm. †

Kellerstraße 10, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. 1. Stock links.

Körnerstr. 8, 2. r., sch. möbl. Z. †

2 kleinere schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) m. bel. Abschluß und Klos. zu verm. Rheinbahnstraße 2.

Schön möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. verm. N. Moritzstr. 35. †

Platter Str. 20, Schlfst. P. z. v. †

Roonstr. 19, möbl. o. leere Mansarde, m. Ofen sof. od. spät. †

Ein sonnig gut möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres bei Lang, Schulberg 27, 1.

Schwalb. Str. 4, 2., gut möbl. Wohn-Schlafz., auch an ält. etwas pflegebed. Hrn. z. v. †

Möbl. sch. sonniges Zimmer sofort oder später. Schwalbacher Straße 69, 2. l. †

Taunusstr. 16 2. el. m. W., Schl. †

Möbl. Zimmer zu vermieten Vereinsstraße 15, Parterre. †

Walramstr. 8, 2., schön möbl. Zimmer billig.

Zietenr. 10, 4. o. m. Pens., 14 M †

Leere Zimmer u. Mansarden

2 leere Zimmer für Büro oder Wohnzwecke zum 1. Januar zu verm. Moritzstraße 12, Vorderhaus 1. Stock.

Albrechtstr. 25, Südl., 2 leere Z. Balk., Gas, el. L., eig. Eing. z. vm. N. bis 4 Uhr, 1 Tr. †

Elly. Str. 14, Mtb., 2 gr. l. Z. †

Das Kabinett Lloyd George.

London, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Amtliche englische Meldung: Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Kriegsrat: Lloyd George, Premierminister, Lord Curzon, Lordpräsident des Kriegsrats und Kanzler des Hauses der Lords, Henderson, Lord Milner, ohne Portefeuille, Bonar Law, Finanzminister. Bonar Law ist vom Premierminister aufgefordert worden, als Sprecher des Unterhauses zu wirken. Er wird ebenfalls Mitglied des Kriegsrats sein, doch wird nicht erwartet, daß er an den Sitzungen regelmäßig teilnehmen wird.

Die übrigen Minister sind:

Sir Robert Findlay, Lordkanzler,
Sir George Cave, Staatssekretär des Innern,
Balfour, Staatssekretär des Auswärtigen,
Long, Kolonialstaatssekretär,
Lord Derby, Staatssekretär des Krieges,
Chamberlain, Staatssekretär für Indien,
Sir Rhondde, Präsident der Lokalverwaltung,
Sir Albert Stanley, Handelsminister,
Hodges, Arbeitsminister,
Sir Eduard Carson, 1. Lord der Admiralität,
Dr. Addison, Munitionsminister,
Lord Robert Cecil, Seesperreminister,
Lord Devonpoort, Minister für Nahrungsmittelversorgung,
Sir Robert Maclay, Minister für Schiffahrtskontrolle,
Sir Alfred Mond, Minister für Arbeiten und Bauten,
Sir Frederik Cawley, Kanzler des Herzogtums Lancaster,
Sir Albert Illingworth, Generalpostmeister,
Barnes, Minister für Pensionen,
Sir F. E. Smith, Generalstaatsanwalt,
Hewart, Solicitorgeneral,
Muroro, Sekretär für Schottland,
Clyde, Lordavokat,
Morison, Solicitor für Schottland,
Lord Wimborne, Landstatthalter für Irland,
O'Brien, Lordkanzler für Irland.

Mitteilungen aus aller Welt.

3000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Diebe. In Berlin wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Hause …ziger Straße 96, Ecke Charlottenstraße, in dem sich das …fektionsgeschäft Siegfried Behrendt und die Blusen…rik von Gustav Zacharias befinden, ein Einbruchsdiebstahl …übt, bei dem hohe Geldbeträge und große Mengen von …ren in die Hände der Täter fielen. Es erscheint als …er, daß einer der Diebe sich am Samstag im Hause einschließen ließ, ohne daß die Portierfrau, deren Mann sich im Felde befindet, etwas bemerkte. Der Dieb hat dann die Mansardentür geöffnet und seine Kameraden, die über die Dächer kamen, eingelassen. Eine ganze Anzahl Fußspuren, die sofort von der Polizei aufgenommen wurden, beweisen, daß die Einbrecherbande etwa fünf bis sechs Köpfe stark war. Im Hauptkontor der Firma Behrendt erbrachen sie ein Pult, in dem sich etwa 6000 bis 8000 Mark, die Einnahme des Samstagsgeschäfts, befanden. Dann untersuchten sie die anderen Pulte, eigneten sich die Postkasse und im Privatbureau die Zigarren des Geschäftsinhabers an und gingen hierauf an eine planmäßige Untersuchung der Warenvorräte. Hier wählten sie mit großer Sachkenntnis, die auf die Teilnahme einer sachkundigen Frau schließen läßt, hauptsächlich wertvolle Seidenstoffe. Herr Behrendt schätzt den ihm zugefügten Schaden auf 50 000 bis 100 000 M. Er hat eine Belohnung von 3000 Mark für die Ergreifung der Diebe und die Festhaltung der gestohlenen Ware ausgesetzt.

Kriegsspeisekarte und bayerisches Reservatrecht. In einer Versammlung hat der bayerische Abgeordnete Held mit Heftigkeit verlangt, daß auch in Ernährungsfragen Bayerns Reservatrechte gewahrt bleiben. Dazu schreibt man der „Dtsch. Tgsztg." von unterrichteter Seite: Es ist bekannt, wie sehr von seiten der Stadt Berlin (und zwar von dieser auf Veranlassung des Kriegsernährungsamtes) darauf gesehen wird, daß man in den Berliner Gastwirtschaften nicht allzu üppig, sondern der Kriegszeit angemessen speist. Man sollte meinen, daß diese Vorschriften, auf deren Innehaltung in Berlin die Behörden so ängstlich bestrebt sind, auch für andere Gegenden des deutschen Vaterlandes gelten. Dem ist aber nicht so. Jenseits des Mains, in Süddeutschland, lebt man besser. Uns liegt eine Speisekarte einer Regensburger Brauerei vor, die folgendermaßen lautet: „Geflügelsuppe 0,25 M., Nierenbraten mit Salat 0,80 M., Schlegelbraten mit Salat 0,80 M., Lendenbraten mit Bratkartoffeln 1 M., Schweinsbraten mit Kraut und Reiberknödeln 1 M., Jungschweinsbraten mit Kraut und Knödeln 1,20 M., Pichelsteinerrippverl 1 M., gebeiztes Ochsenfleisch mit Kartoffeln 0,90 M., Pichelsteiner 0,60 M., Rindsgulasch 0,70 M., Rehbraten mit Kartoffeln 1 M., Regensburger mit Kraut 0,45 M., 4 Bratwürstel mit Kraut 0,45 M.; ohne Fleischmarke: Gansbraten mit Reiberknödeln 1,60 M., Entenbraten mit Reiberknödeln 1,60 M., Brathuhn mit Salat 2 M., Hasenragout mit Knödeln 1 M., usw. Die Sache hat auf jeden Fall eine gute Seite: Nach Aushungerung schmeckt diese Speisekarte nicht.

Norwegens einzige Burg abgebrannt. Die älteste und einzige Burg Norwegens, Oestraat, nahe Trondjem, die Burg der norwegischen Könige Finmagnussen, Olav, Tryggvasson und Inger von Oestraat, die ungefähr im Jahre 1000 erbaut wurde, ist infolge Blitzschlages vollständig niedergebrannt. Die wertvolle innere Einrichtung konnte zum Teil gerettet werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Um Kohlen zu sparen.

Berlin, 12. Dez. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Aus Paris wird gemeldet: Vom 15. Dezember ab werden die kleinen Personendampfer der Seine fast vollständig verschwinden, um in den Transportdienst eingereiht zu werden. Um Kohlen zu sparen, wird in französischen Blättern der Vorschlag gemacht, man solle die Weihnachtsferien in den Schulen erheblich verlängern.

Protestbrief der Ministerkollegen.

Rotterdam, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, daß Long, Chamberlain und Cecil wegen der Angriffe der Presse auf Balfour, Cecil und Long einen Protestbrief gegen diese neue Zeitungstyrannei an Lloyd George gerichtet haben. Sie machen sich in diesem Schreiben erbötig, zurückzutreten, falls Lloyd George dafür halten sollte, daß ihre Demission das Ministerium stärken würde.

Balfour, der noch immer unwohl ist, erklärte sich mit diesem Brief einverstanden. Lloyd George versicherte die protestierenden Kollegen seines vollkommenen Vertrauens.

Keine Friedensvorschläge.

London, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Ein sehr hoher Beamter erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Vermittlungsangebot und keine Friedensvorschläge gemacht haben und dies auch nicht in der nächsten Zukunft zu tun gedenken, außer wenn in den Weltereignissen eine ganz unerwartete Wendung eintreten sollte.

Berlin, 12. Dez. (Wolff-Tel.)

Wie die Blätter melden, ist der langjährige Mitdirektor des Thaliatheaters, Schönfeld, ein geborener Breslauer, infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: B. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: i. V. J. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 13. Dezember.
Zeitweise geringe Niederschläge.

…str. 32. 1. r., 2 l. Z. Vdh. …Wass., Kochgel. z. vm. †
…str. 13 l. Z. u. l. Mf. sof. z. v. †
…schöne l. Z., a. f. Geschäfts… z. verm. N. Moritzstr. 35. †
…str. 50. gr. l. Z. Stb. 8 M †
…Mf. Niederwaldstr. 1 P. l. †
…str. 1, Erdgesch., 2 gr. Z. Büro o. Möbeleinst. N. P. †
…str. 21. gr. l. Z. Prt. †
…str. 33. gr. saubere l. Mansarde mit Kochherd. †
…str. 4. Hth. Mans. m. G. †
…str. 6. Mans. m. Kochof. †
…walb. Str. 47. 1., E. Maur.-Str., 2 schön. leere Z. m. sep. Eing., Gas u. el. L., Balk. u. …Zub., sof. od. spät. Auf Wunsch ganz o. tlw. Pens. †
…große heizb. Mans. und …möbl. Zimmer sof. zu vm. Schwalb. Str. 71. Bäckerei. †

Geschäftsräume, Lagerkeller usw.

…heizb. Atelier, 32 qm m. Oberlicht sofort od. spät. zu vermiet. Näh. Moritzstr. 44. †

Großer Laden
…Kur- und Geschäftslage, zum Frühj. od. Herbst 1917 preisw. zu verm. Näh. Kl. Burgstraße 1 bei Eidam. †

Laden
…gliche Lage, billig zu vermieten. Adolfstr. 6. †

…rechtstr. 20. Gr. Laden m. 2 Schaufenst. m. od. ohne 3-Z.-Wohn. a. sofort bill. z. vermieten. Näheres Adolfstr. 14 Weinhandlung. †

Laden i. Eckhaus a. Res.-Theat. mit Zim. od. kl. Wohnung, m. Heiz., in verkehrsreicher Lage, sehr bill. sof. zu vm. d. Köhler, Luisenstr. 46. †

…Römertor 7, sch. Laden m. od. ohne Wohn., sof zu v. 5477

…den p. Monat M 30 zu vermieten. Bismarckring 17. †

…str. 30. Laden, zirka 30 Quadr.-Mt. billig z. vermieten, sofort od. später. †

…den Frankenstr. 19, n. Ring, mit oder ohne 3-Z.-Wohn. †

Friedrichstr. 47, nächst der Kirchgasse
Großer Laden mit 2 Schauf. u. Nebenraum sofort z. vm. †

…Str. 14. gr. Lad. m. Lgr. †

Laden.
…gasse 3, sof. od. auf 1. 4. zu verm. N. b. W. Kappus, Kl. Webergasse 13. †

…den (Helenenstr. 29) m. od. ohne Zim. z. vm. Näh. Hoffmann, Emser Straße 43. †

Hellmundstraße 24
Ecke Bleichstr., kl. Laden zu verm. Näh. Bäckerei. †

…mundstr. 45. Ecke Wellritzstr. Lad. zu vm. N. Schwalbacher Straße 47 bei Langewand. †

Herderstraße 6. heller, kleiner Laden m. Nebenr. u. Küche, gr. Keller, evtl. auch Wohn. Näh. Becker, Fernr. 3119. †

Karlstr. 36. 1. gr. hell. Lad., 2 gr. Schauf. m. od. o. 3-Z.-W. bill. †

Kirchg. 19. gr. Lad. m. Nebenr. auf April 1917 zu verm. †

Marktplatz 3 (direkt a. Markt, gute Verkehrsl.), groß. Laden mit Lagerr. u. Keller a. sof. od. spät., eventl. mit Wohnung. Näheres Büro Parterre links. †

Moritzstr. 44. Laden mit od. ohne Wohn., sof. od. spät. †

Moritzstr. 50. Lad. mit Wohn. †

Laden Nerostr. 38 m. Wohn. m. od. ohne Lagerk. N. 1 r. †

Laden mit Wohn. u. separater Waschküch., f. Wäscherei, Färberei oder für jedes Geschäft, nahe d. Badehotels, auf sof. od. spät. zu vm. Nerostr. 38. Vdh. 1. r. †

Rheingauer Straße 6. Bäckereiräume zu vermieten. †

Rauenthaler Str. 9. Lad. z. v. †

Laden zu vermieten. Röderstraße 47, an der Taunusstraße auf gleich oder später. †

Rheinstr. 56. gr. Laden m. Z. Preis 500 M. Näh. 2. St. †

Römerberg 19. Lad. m. Wg. u. kl. Whg. Herrngartenstr. 13 †

Laden
zu vermieten. Sedanplatz 1. †

Laden Scharnhorststraße 7 zu vermieten. Näheres Hinterhaus, 3. Stock. †

Walramstr. 27. Laden n. 2 Zim. u. K., a. als Wohn. zu vm. 500 M p. Jahr. N. Stb. Prt. †

Laden.
Webergasse 12. sofort zu vermieten. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

Eckladen.
Webergasse 14. sof. zu verm. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

Schöner großer Laden
(Wilhelmstraße)
auf 1. April 1917 zu vm. Näh. An der Ringkirche 4. Part. †

Lagerr. f. Möb., 5—8 Z. sof. od. sp. z. vm. Erb. Bismarckr. 11. †

Dotzh. Str. 61. Werkst. o. Lagerr. †

Dotzh. Str. 121. Lagerräume o. Wkst. m. el. Kr. sof. N. Güttler. †

Feldstr. 16. sch. h. R., pass. f. W. o. K. a. 1. 4. z. v. El. Anl. v. Näh. Feldstr. 14 b. Klapp. †

Laden
per sofort zu vermieten. Ed. Weygandt, Kirchgasse 48. †

Marktstr. 12. Entresol 4 Räume sof. zu verm. N. Vdh. 2. r. †

Nerostr. 32. groß. hell. Raum, 12×6 m, als Lagerraum od. Werkst. sof. od. spät. z. verm. †

Autoraum m. anst. Lagerräum. ca. 100 qm ganz o. get. z. vm. Zietenring 13 b. d. Hausmstr. oder Moritzstr. 9 b. Steib. †

Ein Raum, der seither zum Unterstell. v. einer 12-Zim.-Einricht. (Herrsch.-Möbeln) diente, hell, trocken u. diebessicher, mon. 25 M, zu verm. Näh. Nikolasstr. 41. 2. r. †

Oranienstr. 35, Seitenbau 1. St., hell, heizb. gr. Raum für alle Zwecke zu verm. †

Rüdesh. Str. 24. Lagerr. f. Möb. o. Werkst. m. el. L. u. Kraftanl. †

Yorkstr. 20. sch. hell. trock. Lagerr. m. dir. Eing. v. d. Str., M 12 mon. N. b. Dörner 1. G. †

Zimmermannstr. 10 Wkst. 50 qm †

Schlichterstr. 10, ein Weinkeller m. hydr. Aufz. u. Packraum, ev. a. zu geeign. and. Zwecke zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock. †

Ludwigstr. 3. Stall., Rem., bill. z. vm. Näh. Marktstr. 13. 1. †

Große Stallung
mit großem Futterboden, a. als Lager geeignet, mit u. ohne Wohn., und mit Unterstellgelegenheit f. Fuhrw. aller Art z. verm. Dotzheimer Str. 18. †

Stallung ev. mit Lagerräumen 1/4. z. v. Hellmundstr. 27. †

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch.
Kräftiger Junge brav. Eltern kann bei mir unter günst. Bedingungen das Schornsteinfegerhandwerk erlernen. Solche, die schon im Bauhandwerk tätig waren, erhalten den Vorzug.
J. Schwank,
Bez.-Schornsteinfegermeister, Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part.

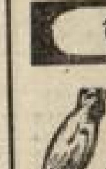
Fuhrleute und Taglöhner für Müllabfuhr sucht 7874
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Zuverlässigen Ackerknecht sucht 7873
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Einfache Stütze
aus guter Familie in Pension zum 18. Dezember gesucht. *1178. Taunusstr. 30, 2.

14—16 jähriges Mädchen vom Lande sofort gesucht. f.6835
Fest, Kapellenstr. 5, Pt.

Tiermarkt



Kanarienhähne hochprüm. Stamm zu verkaufen. 5477
H. Ehlig,
Blücherstraße 26, 2.,
gegenüber d. Blücherschule

Kauf-Gesuche

Gemälde
von Dahl, Gude, A. Müller, Lerche, Askevold, Bodom, Fagerlin zc.
zu kaufen gesucht.
Referenzen vieler großer deutscher Firmen (Vertretung). Komme bald nach Deutschland.
J. Sohlheim,
Incognito terr. 9,
Christiania. 7933

1 gebr. Wägelchen
(10—12 Zentner Tragkraft) für kleines Pferd sucht 8032
H. Benz in Wabelhain.

Sportsklappe zu kaufen gesucht. Dotzh. Str. 101, Vdh. P. r. 8083

Zu verkaufen

Pelze — Pelze
passende Weihnachtsgeschenke in Stunks, Nerz, Alaska-Füchse, Steinmarder, Zobel, Seal, Kidfuchs, Seefuchs, imitiert Alaska von 25 Mk. an. Frau Görtz, Adelheidstraße 35. Part. 5481

Eichen Speisezimmer
reich geschnitzt, für 500 Mk. zu v. rf. Nettelbeckstr. 13, Hof, lks. Debus. f.839

Deckreiser
sofort lieferbar. 8146
August Nitzel,
Platter Str. 130. Fernspr. 1798.

Getr. großer Herren-Anzug u. ein Jackenkleid Gr. 44, zu verk. Bleichstraße 19, 1., l. f6843

Verloren · Gefunden

Ein Arbeiter verlor auf dem Weg v. Wiesbaden nach Sonnenberg sein Quittungsbuch mit
3 Einhundert Markscheinen
und bittet dasselbe gegen gute Belohn abzugeben auf d. Bürgermeisterei Sonnenberg. f6842
Name im Buch.

Entlaufen Sonntag nachm. zw. Dotzheim u. Forsth. „Rheinblick" Dobermann-Rüde, kz. kp. Schwanz, Hängeohren, auf den Namen Luz hörend, rundes Lederhalsband mit 2 Wiesbad. Steuermarken 1915 u. 1916 mit Nr. 599 u. f. Schelle. Wiederbr. Belohn. Helenenstraße 16. f6841

Tüchtige Maurer
werden bei günstigen Lohn- und Arbeitsverhältnissen eingestellt. Meldung bei Polier **Dehmel.** Baustelle Malzkaffee-Fabrik **August Feine, Mainz,** Ingelheimer-Aue. 8142

Große Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Dezember cr.
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7 dahier.

Zum Ausgebot kommen:

1 helle eichene Eßzimmereinrichtung best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 6 Stühle und 1 Glasschrank, 1 Paneelbrett, 1 schwarzer Salon best. aus: Sofa, 4 Sessel, 1 Salonschrank, Schreibtisch, Trümospiegel, Tisch und 2 Stühle, 2 eichene Schlafzimmer m. je einem zweitür. Spiegelschrank, Waschtoilette, Nachttisch und weiß. engl. Bett, 1 eichen und 1 nußb. Büfett, ein eichen Rollpult, 1 zweitür. mahag. Weißzeugschrank, eintür. heller nußb. Spiegelschrank, dreitür. Kleiderschränke, nußb. Vertiko, nußb. Auszugtisch und Kredenz, sehr schöner Salontisch, verschiedene Auszieh- und viereckige Tische, Spieltische, 1 Büroeinrichtung best. aus: Kassenschrank, Doppelpult, Drehstuhl und Aktenschrank, 1 Palisander-Salongarnitur besteh. aus: Sofa, 9 Stühlen, Tisch, Schreibtisch und großem Trümospiegel, eine helle nußb. Garnitur, besteh. aus: Sofa, 2 Sessel, 4 Stühlen mit gelbseid. Brokatbezug, 1 Salontisch, 1 Ziertisch, 1 Säule, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Diwan, 1 alter Backensessel, versch. andere Sessel, 6 fast neue Gartenstühle und 1 Sessel, Gartentische, 1 Partie versch. Stühle, Hocker, 1 antiker gebrannter Stuhl, 1 Spinnrad, 1 sehr gutes Polyfon mit Platten, 1 großes Kruzifix unter Glocke, 1 Turnapparat, große und kleine Regale, Bügelofen mit Eisen, Gummischlauch, große und kleine Waschbütten, Zinkbadewannen, Ofenschirme, Blumentritte, Gießkannen, Vogelkäfige, Stehleiter, Babykorb, 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 4 eis. Betten mit Matratzen, 1 eis. Kinderbett mit Matratze, einzelne Haarmatratzen, 1 große elег. Puppe, 1 Partie sehr guter Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Portieren, 1 große Partie Vorhänge und Stores, eine Partie Läufer und Teppiche, Plüschtischdecken, Kaffee- und Bettdecken, Fenstermäntel, 1 feste Kassette, 6 silberne Messer, 5 Tischstoffe, Teesieb, Tortenschaufeln, 1 Globus, 1 Partie Dekorationsgegenstände, 2 Hausapotheken, 1 Nähmaschine, 1 Wringmaschine, 3 Gasherde (zwei- und dreifl.), 2 Gaslüster, Gasarme, Petrollampen, verschied. Herrenkleider und -Mäntel, eine dunkle und 1 helle noch neue seidene Weste (100—105 Zentimeter Umfang), 1 Zigarrenkasten, 1 botanisches Besteck, 1 Spazierstock, 1 neues Taschenmesser, 1 Ueberzieher, 1 Hose, Badetuch, Herrenhemden, Kragen, Strümpfe, 5 sehr gute Damenkostüme, 1 schwarzer Plüschmantel, verschiedene Damenkleider, 3 Paar Damenschuhe, Hemden, Hosen, Strümpfe, Kniewärmer, Tisch-, Hand- und Bettücher, Korb- und Bettbesüge, Badetücher, 4 Meter neuen Damast, Küchenhandtücher, Staubtücher, Schürzen, 1 Partie Einmachgläser, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und vieles, vieles mehr. 8145

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Weihnachts-Verkauf

Gardinen,
Tisch- u. Diwan-
Decken,
Felle

150 Perser-Teppiche
Verbindungsstücke, in allen Grössen und Farben
Mk. 50.— bis Mk. 150.—

Deutsche Teppiche,
Vorlagen,
Läufer,
Reise-Decken

BEDEUTENDE AUSWAHL IN PERSER-TEPPICHEN

Zimmerteppiche, Verbindungsstücke, Vorlagen, Kelim, Tisch- u. Diwandecken

Ludwig Ganz G. m. b. H. Wiesbaden Kirchgasse 43. Telephon 6410.

8119

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 12. Dezember, abends 7 Uhr. Abonnement D.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Fouque's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakts- und Schlußmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive zur Oper „Undine" von Josef Schlar.

Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich . . Frl. Bommer
Ritter Hugo von Ringstetten . . . . . Herr Scherer
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst. . . . Herr Geisse-Winkel
Tobias, ein alter Fischer . . . . . Herr Rehkopf
Martha, sein Weib . . . . . Frau Schröder-Kamitzky
Undine, ihre Pflegetochter . . . . . Frau Krämer
Pater Heilmann, ... Herr Eckard
Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruß
Veit, Hugo's Schildknappe . . . . . Herr Haas.
Hans, Kellermeister . . . . . Herr von Schenck

Ein Kanzler des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs, Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinung und Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten. Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine", komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Hrn. Geisse-Winkel. Vorkommende Tänze und Gruppierungen, ausgeführt von den Damen des gesamten Ballett-Personals. Leitung: Frau Kochanowska.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.

Ende etwa 10 Uhr.

Mittwoch, 13., Ab. B.: Das Glöckchen des Eremiten. — Donnerstag, 14., Kb. A.: Othello (Oper). — Freitag, 15., bei aufgeh. Kb. Volkspreise. 4. Volksabend: Die Lokalbahn. Hierauf: Der zerbrochene Krug. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 16., Ab. C.: Zum ersten Male: Hans Gradedurch. — Sonntag, 17., Ab. B.: Lohengrin. — Montag, 18., Ab. D.: Hans Gradedurch.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 12. Dezember. Abends 7 Uhr.

1. Kammerspiel-Abend.

Neuheit! **Am Teetisch.** Neuheit!

Lustspiel in 3 Akten von Karl Slobada.
Spielleitung: Hans Fliesser.

Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 13., nachmittags 3.30 Uhr: Frau Holle. — Abends 7 Uhr: Logierbesuch. — Donnerstag, 14.: Kammerspielabend. Am Teetisch. — Freitag, 15., abends 8 Uhr: Volksvorstellung. Die selige Exzellenz. — Samstag, 16., nachmittags 3.30 Uhr: Frau Holle. Abends 7.30 Uhr: Liselotte. — Sonntag, 17., nachmittags 3.30 Uhr: Altmutter. Abends 7.30 Uhr: Liselotte.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 13. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale:
Deutsche Märchen, Lieder und Schwänke.
Ein Weihnachtsabend in Wort und Weise, Ton und Bild für Alt und Jung.
Herr Schriftsteller u. Dramaturg **Wilhelm Clobes**, Dresden.

Die Lichtbilder sind nach Schöpfungen von Prof. Hermann Kaulbach, Prof. Ernst Liebermann, Wilhelm Busch, Arpad Schmidhammer, Fritz Reiss, Meta Voigt u. a. Künstlern hergestellt.

Eintrittspreis: 1 Mark, für Kinder 50 Pfg.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137

Vornehmst. u. größt. Lichtspielh.
Vom 9. Dez. bis einschl. 12. Dez.:
Erstaufführung!
Der springende Hirsch
od. „Die Diebe von Ginsterburg".
Vaterländ. Lustspiel in 4 Akten.
Neueste Kriegsbilder.
Erstklassiges Künstler-Orchester.

Kinephon Taunusstraße 1.

Vom 12.—15. Dezember 1916:
Paul Wegener in dem geheimnisvoll phantastischen Filmwerk:
Im Hause des Joghi.
Schauspiel in 5 Akten.
Unerreicht spannende Handlung.
Märchenhafte Ausstattung.
Neueste Kriegsberichte.

Ein Mann (Witwer) Händler, ohne Kinder,
möchte sich wieder verheiraten
mit Mädchen oder Witwe.
Offerten unter **R. 74** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1171

Wer leiht tadellosem Herrn **sofort** Mk. 500 **ohne direkte Sicherheit bis Ende d. Krieges? Gütige Zuschrift erbeten unter B. 1050 an die Filiale ds. Bl.** Bismarckring 29. f.8007

Rehpinscherrüde
aus höchstprämiierter Zucht empfiehlt zum Decken Frau Weyer, Witwe, Rosenstraße 15. f.6812

Gebrauchter Maschendraht gesucht.

Abteilung 6 des Roten Kreuzes,
Mainzer Straße 19. 5742

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, nachm. 3½ Uhr werde ich im Pfandlokale **Moritzstraße 7** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern:

1 Eis-, 1 Geld-, 1 Bücher- und 1 Chemikalienschrank, 1 Sofa, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich, versch. Bücher, 1 Büfett u. a. m.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1916. *1175

Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. Dezember 1916, nachmittags 4 Uhr, werde ich im Pfandlokale
Neugasse 22 hier:
3 Warenschränke, 3 Ladentheken, 1 Kassenschrank, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Pfeilerspiegel, 1 Bett,
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. b8912

Belte, Gerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 30.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dez. 1916, nachm. **3 Uhr, werden in dem Pfandlokale Neugasse 22** hier, ein Aktenschrank und eine Partie div. Theater- und Maskenkostüme, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, 12. Dezember 1916. b8913

Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Freibank. Mittwoch, den 13. Dez., morgens 8 Uhr: Minderwert. Fleisch: Rind-, Schweine- und Kalbfleisch roh zu 1 ℳ, Rindfleisch (gek.) zu 80 ₰ für die Erkennungskarten 261—410.
Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. **Städt. Fleischamt.**

Bekanntmachung.

Der **Christbaummarkt** findet vom 13. bis einschließlich **24. ds. Mts.** auf dem Dern'schen Gelände, in der Querstraße und auf dem Luxemburgplatz statt. †417

Wiesbaden, den 9. Dezember 1916.

Der Polizei-Präsident: von Schenck.

Am 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19. und 20. Dez. 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund" Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Idsteiner Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmauer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal — Fischzucht zur Platter Straße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweißhöhle."

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 28. November 1916. 5642

Garnison-Kommando.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe von Butter und Margarine für alle Einwohner am Mittwoch, den 13. Dezember in den hiesigen Geschäften. Die Abholung muß unbedingt bis abends 6 Uhr bewirkt sein.

Für jede Person werden zusammen 55 Gramm ausgegeben. Als Quittung ist die Butterkarte 25. Folge in den Geschäften abzugeben. Die Vorlegung der Lebensmittelkarte in den Geschäften muß erfolgen, damit die Zahl der Personen festgestellt werden kann.

Sonnenberg, den 11. Dezember 1916. 8141

Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung

betreffend

die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetze werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in der Stadt Wiesbaden aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis **spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 2** schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 ℳ, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 ℳ zurückbleibt, empfiehlt es sich aber zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 ℳ bis 30 000 ℳ ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der Stadthauptkasse und im Botenzimmer im Rathause (Erdgeschoß) vom 18. d. M. ab kostenlos entnommen werden. Auch werden sie den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei übersandt. Eine Zusendung von Vordrucken ohne Antrag findet nicht statt.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvordrucke nicht zugegangen sind.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Steuerverwaltung.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 383 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird, und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen den Glauben und diese Freude nehmen? Freilich wird es sparsam sein das Christkind 1916, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten. Doch der zu füllenden Teller sind gar viele!

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Eßwaren, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung, und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Quittung.

Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ernsten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer.
Vorsitzender des Vorstandes.

Todt,
Direktor.

Die Postscheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt am Main 4000.